

Beethovenfest

Bonn



Beethovenfest

Bonn

Alle Menschen
25. 8. – 17. 9. 2022

Wir danken der Deutschen Post DHL Group.

**Deutsche Post DHL
Group**

Wir danken der Deutschen Telekom AG.



Wir danken der Sparkasse KölnBonn.



Sparkasse
KölnBonn

Wir danken der Deutschen Welle.





Essays

- 14 Die Kunst der Stunde
von Steven Walter
- 24 Die Kunst der Stunde
In einfacher Sprache
- 28 Die Reise ins Ich
von Johannes Petrat
- 34 Bonner Lieblingsorte
- 40 Musikalische Kleinfamilien,
Spiralen der Gemeinschaft
von Albrecht Selge
- 46 Stadt, Land, Beethoven
von Arno Lücker
- 54 Beethovenfest Inside
von Marie König
- 55 Beethovenfest ABC
- 56 Beethovenfest im Gespräch
von Barbara Stach

Termine

- 60 Viktoriabad: Die Festivalzentrale
- 62 Chronologische Programmübersicht

Sponsoren

Service

- 92 Ihr Weg zum Ticket
- 93 Allgemeine Hinweise
- 94 Freundeskreis
- 96 Impressum

Essays

12

13

Die Kunst der Stunde

Steven Walter

Intendant

Beethovenfest

Bonn



Wozu braucht es gute Musik in Zeiten des Krieges, des Notstandes und der Pandemie?

Der Sänger Tom Waits hat diese Antwort: »Die Welt ist ein höllischer Ort und schlechte (oder noch schlimmer: keine!) Musik zerstört die Qualität unseres Leidens. Wir brauchen die beste Musik, um im unumgänglichen Leid des Lebens Inspiration und Überhöhung zu finden.« Die Qualität unseres Leidens zu verbessern ist aber nur ein Aspekt des guten Werks, das die Musik an unserem Leben tut. Sie bringt schlicht Freude, sie macht feierlich, sie synchronisiert das Tanzbein, sie schafft Resonanzraum für Melancholie und macht auf wundersame Weise aus Einsamkeit echte Gemeinschaft.

Und allgemeiner: das höchste Gut einer Gesellschaft ist ihre Vorstellungskraft. Denn was sie sich nicht vorstellen kann zu sein, das wird sie auch nicht werden. Was sie nicht für möglich hält, wird nicht geschehen – zumindest solange nicht, bis sich das, was vorstellbar ist, verschiebt. Gesellschaftlicher Wandel ist wesentlich eine Entwicklung der kollektiven Einbildungskraft, eine Aus- und Umgestaltung des Imaginären. Dieses Imaginäre ist ohne die Formen und Stimmen der Kunst und Kultur nicht denkbar, mehr noch: Was ist die kollektive Einbildungskraft einer Gemeinschaft von Menschen anderes als ihre Kultur?

Darum also nach 250 Jahren noch immer ein Fest für Ludwig van Beethoven. Weil in seiner Musik all dieses Gute steckt, das Musik groß, wertvoll und wichtig macht. Weil er uns noch immer kollektiv dazu inspiriert, weiter zu denken, hungrig, neugierig und auch ein bisschen töricht zu sein. Weil seine Musik eben nicht nur zufällige Reste einer anderen Zeit sind und eines anderen Lebens, das nicht unseres ist. Die Musik ist unsere Zeit! Sie ist unser Leben! Alle Dinge, die existieren, existieren in der Gegenwart. Aber es liegt an uns Musikschaaffenden zu beweisen, dass diese Musik im Hier und Jetzt bewegen, inspirieren und in die Zukunft tragen kann.

»Es gibt Konzerte. Aber gibt es Musik?«

Über diese schöne Frage von Fritz Kreisler muss nach zwei Jahren der Pandemie nachgedacht werden. Denn sie hat schmerzlich die Erkenntnis reifen lassen, dass Musik zwar allverfügbar ist, als Zeitkunst vor allem aber von der lebendigen Kultur ihrer Aufführung lebt. Alles andere ist Konserve, ist Archiv und höchstens die Hälfte dessen, was Musik zu sein vermag. Wir brauchen also mehr denn je die Auseinandersetzung mit der Frage, wie das Konzertleben aufregend, herausfordernd und ja: manchmal auch sexy gestaltet werden kann. Denn Musik ohne Zuhörende existiert nicht.

Wie gelingt es nachhaltig, Menschen für das Konzert und vielfältige, anspruchsvolle Inhalte zu begeistern? Entscheidend wird das soghafte Erleben und nicht der Druck des Bildungsinhalts sein. Es wird wieder mehr um die Manifestation als um die Repräsentation des Inhalts gehen müssen. Manchmal wird Bedeutung wichtiger als Schönheit sein. Oder wie es Miles Davis sagte: »Anybody can play. The note is only twenty percent. The attitude of the motherfucker who plays it is eighty percent.«

Von Beethoven und all den Komponistinnen und Komponisten, die wir lieben, bleibt uns die Musik. Wie codierte Schätze, die wir auf dem Betriebssystem unserer heutigen Welt in Form wunderbarer, lebendiger Festivals und Konzerte entschlüsseln, also erlebbar machen müssen. Es ist alles da – die Musik ist die Antwort. Was aber sind die Fragen?

Alle Menschen

»Alle Menschen werden Brüder«, heißt es in Ludwig van Beethovens neunter Sinfonie. Wer sind aber nun heute diese alle Menschen? Und funktioniert diese klassische Emphase noch für unsere heutige Zeit? Diese Fragen stellen sich in einer diversen, globalisierten, technologisierten und post-kolonialen Welt natürlich heute gänzlich anders als vor 200 Jahren. Wobei schon damals ein Alexander von Humboldt wusste, dass »die gefährlichste Weltanschauung die Weltanschauung derer [ist], die die Welt nicht angeschaut haben«.

Schauen wir also die Welt an – und beginnen wir vor unserer Haustür. In Bonn spiegelt sich die Diversität der Welt: so viele Sprachen, Traditionen und Freizeitaktivitäten – alle Menschen mit ihren jeweils individuellen Lebensweisen. Was ist »die Gesellschaft« in diesem pluralen Zusammenhang? Am ehesten ist sie heute Ausdruck der Notwendigkeit (und Kunst!), gemeinsam den öffentlichen Raum zu teilen. Gesellschaft manifestiert sich darin, Raum gemeinsam aufzuteilen. Wie lernen wir – als Beethovenfest, als Ausdruck der Gesellschaft – den Raum zu teilen? Wie überführt man die Vielfalt da draußen in ein Festival zu Ehren Beethovens? Wie manifestieren wir sie im Programm, ohne die identitätsstiftende, wichtige und gute Tradition dieses Festivals zu verlieren und auch ohne in eine nostalgische Regression, einen Repräsentationsgestus aus dem 19. Jahrhundert zu verfallen?

Dieses Festival im Jahre 2022 ist der Beginn einer Antwort, indem es versucht, diversere Positionen und Zugänge zu ermöglichen und – wichtiger noch – Startschuss für eine langfristige Diversitätsstrategie zu sein. »Alle Menschen« heißt für uns: Vielfalt der Programme, Vielfalt der Ausübenden, Vielfalt der Erlebnisformen, allen ein Angebot machen. Ein Festival des Sowohl-als-auch, aber auch der Widersprüche, denn es gibt viel Widerspruch und Inkompatibilität zwischen den vielen Formen des Spielens, des Singens und des Hörens, die gleichzeitig nebeneinander stehen können. »Alle Menschen« bedeutet auch eine Hinwendung zu den Gesellschaftsrändern, den Menschen und Ausdrucksformen, die marginalisiert sind. Das ist nicht nur geboten, sondern vor allem künstlerisch interessant – denn ästhetische Innovationen erklingen selten von den Kulturtempeln herab, sondern gehen meistens aus den Hinterhöfen und Underground-Clubs hervor. Auch mit diesen Formen sollten wir lernen, neugierig unseren Raum teilen.

Heiße Gegensätze beim Beethovenfest:

Coleman, Say & Sibelius

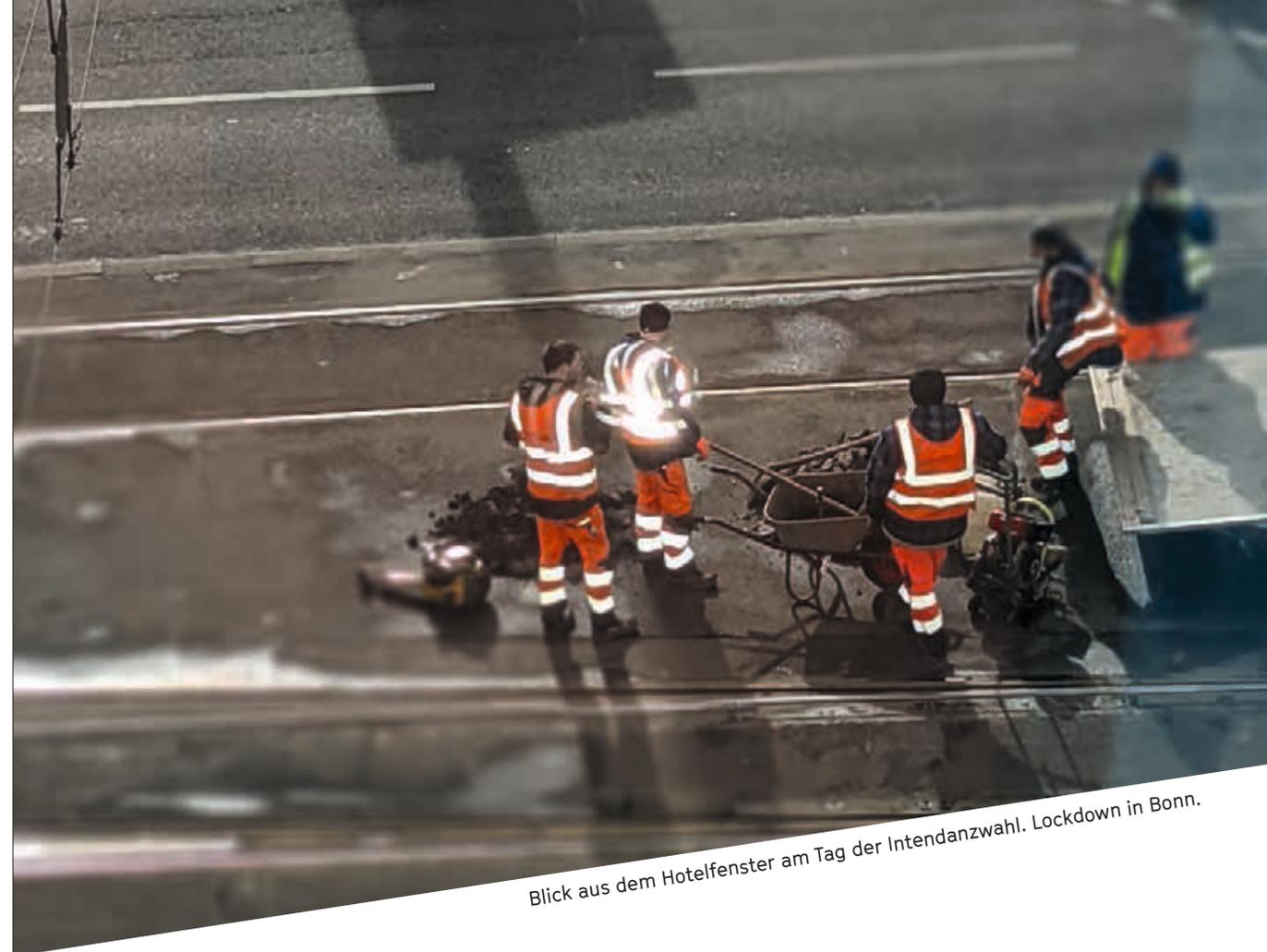
Di 30.8., Kreuzkirche
Die Musik der afroamerikanischen Komponistin Valery Coleman trifft auf ein Konzert des türkischstämmigen Fazıl Say und Sibelius' fünfte Sinfonie.

Gravitation

Fr 16.9., Oper Bonn
Die Rapperin, Poetin und Aktivistin Moor Mother performt ihr neuestes Album mit dem Beethoven Orchester Bonn. Im zweiten Teil erklingt Bruckners siebte Sinfonie.

Orient <> Okzident

Fr 16.9., Bonner Münster
Klassische Orgelmusik trifft in einem immersiven Konzerterlebnis auf ein persisches Ensemble.



Blick aus dem Hotelfenster am Tag der Intendantwahl. Lockdown in Bonn.

Ein ernstgemeintes Festival für »Alle Menschen« muss auch die lustvolle Hinwendung zu den anspruchsvollen Formen der Popkultur bedeuten. Wir werden rauschhafte Abende mit elektronischer Musik verbringen, queere Partys feiern und Beethoven auf dem Marktplatz und in den Gassen der Innenstadt hören. Wir werden unser Äußerstes geben, das große klassische Konzertformat durch vielfältige Formen der Vermittlung zu öffnen. Wer zwischen den Sätzen klatschen, wer Szenenapplaus geben möchte, der möge es tun. Es gibt keine falsche Art, gute Musik zu hören. Wenn man es erlebt, dann hat man es verstanden und das Tor zu den unendlichen Tiefen der Musik steht offen zur weiteren Erkundung. Für diese Haltung soll das Beethovenfest stehen.



Selfie mit dem Chef an meinem ersten Arbeitstag im Beethovenfest-Büro.

Nähe und Zugewandtheit

Wir leben in Zeiten der Vereinzelung und der sozialen Distanz. Viel Leben findet in Informationsblasen, Empörungsalgorithmen und Vereinsamung statt. Die Pandemie hat uns zusätzlich aus guten Gründen veranlasst, Abstand zu halten – und dabei diese Entwicklung beschleunigt, neue Mutanten der Einsamkeit herbeigeführt, die sich epidemisch verbreiten. Dagegen hilft nur, wieder menschliche Verbindungen zu schaffen, um jeden Preis. Ein Festival kann dazu beitragen, indem es Situationen der Nähe und der Begegnung bietet. Darum wird es im zentralen Maße beim Beethovenfest gehen: Nähe zwischen Publikum und Bühne, Nähe zwischen Zuhörenden und Musizierenden.

Deswegen der starke Fokus auf künstlerischen Residenzen, damit wir und die Künstler:innen Zeit haben, uns näher zu kommen. Deswegen der Fokus auf eine große Diversität der Spielstätten, auf Austausch- und Diskursformate, auf eine besondere Festivalzentrale im Viktoria-bad. Damit wir mit unterschiedlichsten Öffentlichkeiten gemeinsame Feste feiern, uns kennenlernen, uns vielleicht verlieben oder auch streiten. Jedenfalls uns der grassierenden, furchtbaren Vereinzelung widersetzen, die uns als Gesellschaft auseinanderreißt und von einer billigen Zerstreung zur nächsten führt.

Mit dem Residenzprinzip wollen wir dafür sorgen, dass Künstler:innen und Ensembles längere Zeit und für verschiedene Programme in die Bundesstadt kommen. Das ist nachhaltiger und ermöglicht spezifische Projekte »made for Bonn«. Unsere Residenzen in diesem Jahr sind: Spira mirabilis, Ensemble Resonanz, Alarm Will Sound, vision string quartet, Quatuor Ébène, Alexander Melnikov, Benedikt Kristjánsson

Deswegen scheuen wir uns auch nicht, im Programm die ganz alten Geschichten zu erzählen: eine »Johannespassion« als archetypische Menschheitserzählung; ein »Credo« als interreligiöse Suche nach Glaubenssätzen sowie viele intime Reisen ins Ich. Alles, was Gesellschaft zusammenhält und Nähe schafft, sind Erzählungen, die wir gemeinsam erleben, die wir gar kollektiv glauben können. Wir suchen nach diesen Erzählungen – singen, spielen und feiern sie.

Für eine gelingende Nähe zwischen Musik und Öffentlichkeit (und zwischen den Menschen) ist Zugewandtheit die zentrale Grundhaltung, die die Institution Beethovenfest vorleben muss. Musikvermittlung ist hier keine kosmetische Projektteilung, sondern soll quer durch das Programm mitgedacht werden. Zur Nähe gehört auch eine bedingungslose Liebe zum Ort. Das Beethovenfest ist eine stolze Bonner Geschichte in einer an stolzen Geschichten nicht armen Stadt. Man mag sich immer ein bisschen am Zuhause abarbeiten, jedoch gehört *Topophilia* – die Liebe zum Ort oder zur Heimat (ein sehr deutscher Begriff, der auch im Rahmen des Festivals erörtert wird) – zu den Grundbedingungen, damit emotionale Nähe und gute Gastgeberchaft entstehen kann.

Die Landstraße hinter unserem Haus im Siegtal. erinnert mich an Kafkas schönes Wort: »Von einem gewissen Punkt gibt es keine Rückkehr mehr. Dieser Punkt ist zu erreichen.«



Der epochale Winter

Während die Welt sich bedrohlich erwärmt, bewegen wir uns gefühlt in eine Zeit der Düsternis, der Unwägbarkeit und der sozialen Kälte, in einen epochalen Winter hinein. Dieser Winter wurde lange kulturell vorgezeichnet, ob in Schuberts »Winterreise«, Andersens »Mädchen mit den Schwefelhölzern« oder bei »Game of Thrones«. Überall heißt es bedrohlich: »Winter is coming...«. Ein aus dem humanistischen Geist heraus gegründetes Beethovenfest muss sich diesem Winter mit großer Wärme entgegenstemmen. Nicht durch Eskapismus, sondern durch Empathie. Mitgefühl – nicht Zynismus – ist der Radikalismus unserer Zeit.

Das Festival beginnt mit einer demütigen Voreröffnung im Bonner Münster, in dem zu Anfang und Ende mit Dietrich Buxtehudes Musik die Frage »Quid sunt plagae istae?« (»Was sind das für Wunden?«) gestellt wird. Diese ins Große übertragene Frage, was für Wunden wir durch diesen epochalen, tumultreichen Winter tragen, ist ein zentrales Leitmotiv des Festivals – und die vielen Programme, Begegnungen und Erlebnisse für »Alle Menschen« sollen ihren kleinen Teil zur Heilung beitragen.

Zeitenwende und lebendige Tradition

Das Beethovenfest ist ein Festival der klassischen Musik mit einer Tradition, die bis ins Jahr 1845 zurückreicht. Nun leben wir in Zeiten des rasanten Umbruchs auf vielen Ebenen: demographisch, politisch, technologisch, kulturell und ästhetisch. Was macht diese Zeitenwende mit einer solchen Tradition, die schon viele Zeitenwenden und Katastrophen überlebt hat? Bei genauer Betrachtung der Geschichte wird erkennbar, dass eine lebendige Tradition vor allem von der Fähigkeit lebt, sich zu wandeln oder, wenn nötig, sich gar neu zu erfinden. Die Musik ist für die sphärische Ewigkeit, aber wir als musikalische Akteur:innen sind für die dreckige und fliehende Gegenwart da.

Wir können der Gegenwart nicht entkommen und wollen es auch nicht. Die Erhabenheit und Güte der klassischen Musik, die wir so lieben, muss in den heutigen Realitäten und nicht denen einer vergangenen Zeit erklingen. Eine öffentlich geförderte Einrichtung muss sich mit den Veränderungen der Welt auseinandersetzen. Das Leben ist politisch – nicht weil die Welt sich für unsere Meinungen interessiert, sondern weil die Welt darauf reagiert, *was wir tun*.

Ein »Alle Menschen«-Festival kann in diesem Sinne nicht nur das Gemeinsame, sondern muss auch das Einsame und das Erfrieren menschlicher Verhältnisse – sowie die (künstlerische) Befreiung daraus – darstellen:

Winterreise perpetuum

Sa 10.9. und So 11.9., Viktoriabad & Kleine Beethovenhalle
Benedikt Kristjánsson singt für 24 Stunden Schuberts »Winterreise« in Einsamkeit und Gemeinschaft.

Lavender Paths

So 11.9., Bundeskunsthalle
Eine berührende Performance der Dragqueen Olympia Bukkakis zu einem klassischen Streichquartettprogramm des Malion Quartetts.

Zwischenwelten

Sa 10.9. und Di 13.9., Oper Bonn
Großer Tanzabend zum »Mädchen mit den Schwefelhölzern« von David Lang und emanzipatorische Musik von SOPHIE.

Land of Winter

Do 15.9., Universität Bonn, Aula
Uraufführung von Donnacha Dennehy, die die Kälte und den scharfen Wind selbst in den Mittelpunkt einer sinnlichen Neukomposition stellt.



Müsste der Beethoven vom Temperament her nicht über der roten Ampel kleben?

Insofern müssen wir unser Tun entlang der zentralen Gegenwarts-kategorien Diversität, Nachhaltigkeit und Partizipation hinterfragen. Das werden wir: Jahr für Jahr uns einem großen Thema widmend und jeweils in eine langfristig angelegte Strategie mündend. Dieses Jahr – »Alle Menschen« – geht es um Diversitätsstrategien für die klassische Musiktradition. In den Jahren 2023 und 2024 werden die nicht minder herausfordernden Fragen angegangen, wie ein klassisches Musikfestival nachhaltiger und partizipativer werden kann. Wir machen uns dieses Jahr auf den Weg, der lang und mühsam und nicht ohne Zumutungen sein wird. Den Zumutungen dieser Zeitenwende werden wir nur durch Mut begegnen können.

Das Beethovenfest möchte die Stimmen der Minderheiten und Subkulturen in die klassische Kunstmusik integrieren und sich öffnen für »Alle Menschen«: bei der Programmgestaltung, der Auswahl der Künstler:innen und in der Ausrichtung auf ein breitgefächertes Publikum. Dazu hat es ein Manifest erarbeitet – als Leitlinie für den klassischen Konzertbetrieb. Im Rahmen des Symposiums wird diese Selbstverpflichtung von Protagonist:innen des Musiklebens vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um Diversität überprüft.

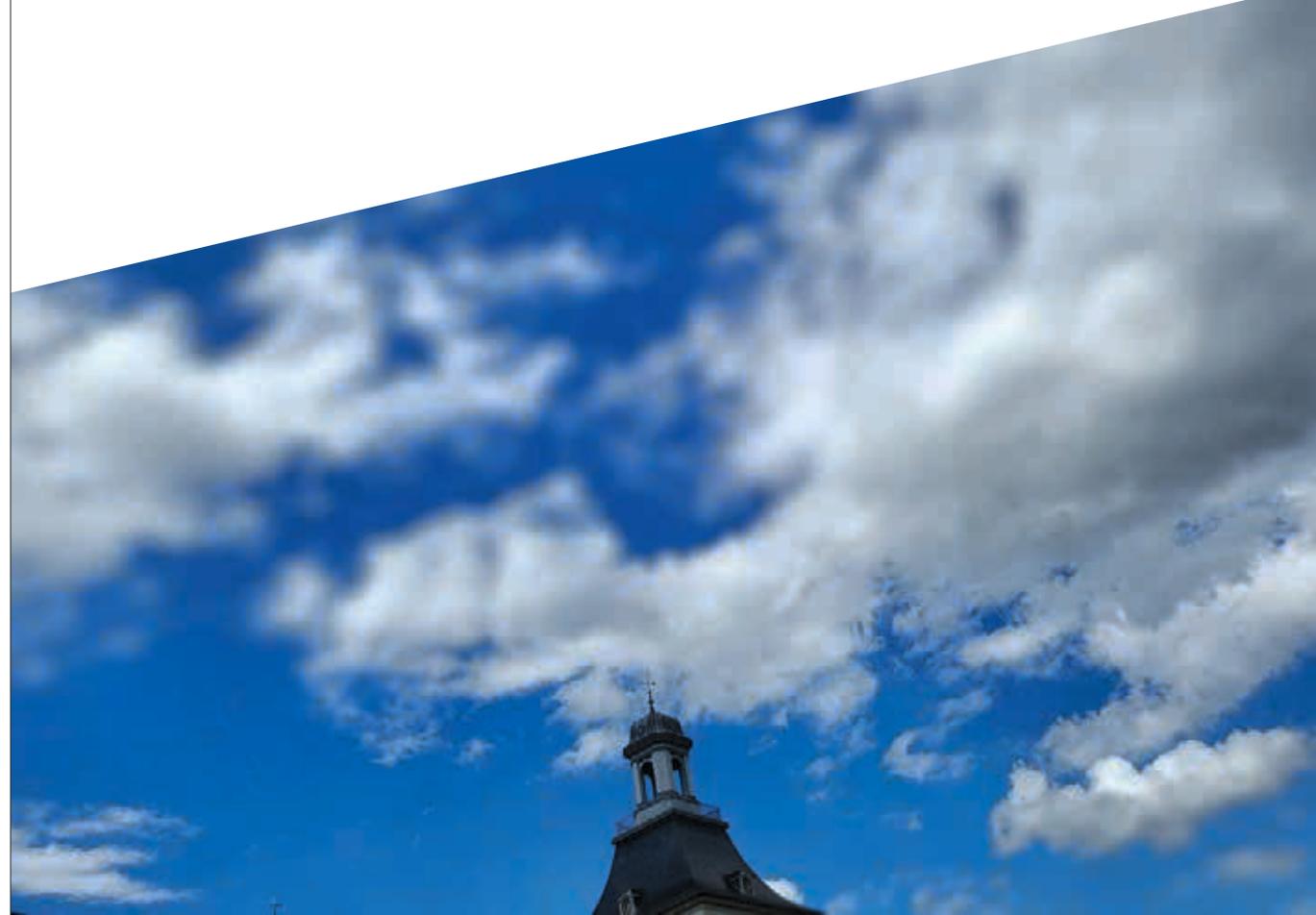
Sa 17.9., Viktoriabad
Symposium »Alle Menschen«?

Freude!

Bei allen Anforderungen und Veränderungen der Gegenwart gibt es doch menschliche Konstanten, die uns durch die Zeiten tragen. Eine davon haben Schiller und Beethoven sehr gut getroffen, wenn in der neunten Sinfonie davon die Rede ist, dass »Alle Menschen« Brüder (und Schwestern) werden, wo der sanfte Flügel der *Freude* weilt. Das ist immer wahr: Nichts ist ansteckender als Freude. Und jede Transformation lässt sich am besten – eigentlich nur – freudvoll gestalten. Und so wünschen wir, dass vorliegendes, in so vielen Farben klingendes Programm großen Anlass zur Freude gibt. Freude an den vielen klassischen Programmen mit den besten, auch außergewöhnlichsten Ensembles und Solist:innen unserer Zeit. Freude auch an den vielen Entdeckungen, Feierlichkeiten und Begegnungen, die hier beim Beethovenfest in Bonn möglich werden.

Wir laden alle Menschen herzlichst ein, mit uns diese Freude, diesen Raum und diese Hoffnung zu teilen.

Aktuelle Spielstätten-situation in Bonn.



»Spiele das Spiel. Sei nicht die Hauptperson. Such die Gegenüberstellung. Aber sei absichtslos. Vermeide die Hintergedanken. Verschweige nichts. Sei weich und stark. Laß dich ein und verachte den Sieg. Beobachte nicht, prüfe nicht, sondern bleib geistesgegenwärtig bereit für die Zeichen. Sei erschütterbar. Zeig deine Augen, wink die andern in die Tiefe, Sorge für den Raum und betrachte einen jeden in seinem Bild. Entscheide nur begeistert. Scheitere ruhig. Vor allem hab Zeit und nimm Umwege. Überhör keinen Baum und kein Wasser. Kehre ein, wo du Lust hast, und gönne dir die Sonne. Vergiß die Angehörigen, bestärke die Unbekannten, bück dich nach Nebensachen, weich aus in die Menschenleere, pfeif auf das Schicksalsdrama, zerlach den Konflikt. Beweg dich in deinen Eigenfarben, bis du im Recht bist und das Rauschen der Blätter süß wird. Geh über die Dörfer.«

Peter Handke

Liebe Gäste!

Ludwig van Beethoven hat Musik geschrieben, die Menschen auf der ganzen Welt bis heute bewegt. Ein bekanntes Beispiel dafür ist seine 9. Sinfonie. Eine Sinfonie ist ein Musik-Stück für ein Orchester. Am Schluss der 9. Sinfonie singt der Chor: Alle Menschen werden Brüder. Heute würden wir sagen: Alle Menschen werden Brüder und Schwestern.

Beethoven hatte eine klare Botschaft:
Eine bessere Welt ist möglich!

Es kann eine Welt geben, in der alle Menschen die gleichen Rechte haben. Beethoven wollte, dass sich die Menschen eine solche Welt vorstellen. Nur was wir uns vorstellen können, kann auch wahr werden. Kunst regt unsere Fantasie an. Sie kann uns helfen, neue Ideen zu entwickeln. Sie kann uns Mut machen, unsere Welt zu verändern. Und sie kann damit den Weg in eine bessere Zukunft zeigen.

Darum feiern wir auch im Jahr 2022 das Beethoven-Fest. Im Mittelpunkt steht das Fest für **alle Menschen**. Denn es geht um das gemeinsame Erleben von Musik. Aber es geht noch um mehr. Jede Art von Kunst kann unser Denken verändern. Wir brauchen neue Ideen, um die Probleme unserer Zeit zu lösen. Welche Probleme sind das? Und was kann die Kunst zur Lösung beitragen?

Vielfalt

In Bonn leben Menschen aus vielen verschiedenen Ländern. Wir sprechen verschiedene Sprachen. Wir haben verschiedene Traditionen. Damit wir gut zusammen leben können, muss es Platz für alle Menschen geben. Wir brauchen Vielfalt. Wir brauchen Teilhabe von allen Menschen. In Bonn und anderswo. Das Beethoven-Fest will seinen Beitrag dazu leisten. Das bedeutet:

- Wir bieten ein Programm der Vielfalt. Das Angebot reicht von elektronischer bis zu klassischer Musik. Wir erleben unterschiedliche Arten von Musik gleichberechtigt nebeneinander.
- Wir bieten eine Vielfalt an Künstlern und Künstlerinnen. Wir freuen uns auf Musiker und Musikerinnen, Sänger und Sängerinnen, Tänzer und Tänzerinnen. Sie kommen aus verschiedenen Teilen der Erde.
- Wir bieten eine Vielfalt an Erlebnissen. Es gibt Konzerte an unbekanntem Orten und zu ungewohnten Zeiten. Wir werden Musik ganz neu erleben.

Ein Beispiel: Bei einem Konzert wird das Publikum mitten zwischen den Musikern sitzen.

Nähe

Heute leben viele Menschen allein. Viele Menschen fühlen sich einsam. Die Corona-Pandemie hat das Problem noch verschärft. Wir sollen Abstand zu anderen halten. Wir haben erlebt, wie sehr uns Nähe fehlt. Das Beethoven-Fest will besonders dafür sorgen: Menschen sollen wieder Gemeinschaft spüren.

Darum haben wir sehr alte Werke im Programm, die bekannte Geschichten erzählen. Zum Beispiel Geschichten aus der Bibel. Diese alten Erzählungen verbinden uns. Sie halten unsere Gesellschaft zusammen.

Publikum und Künstler sollen mehr Zeit miteinander verbringen können. Darum kommen einige Künstler und Künstlerinnen nicht nur für ein Konzert nach Bonn. Sie bleiben mehrere Tage. Und sie arbeiten vor Ort an neuen Projekten. So ist mehr Begegnung möglich.

Das Viktoria-Bad wird zu einem Ort der Begegnung während des Festes. Dort werden wir mit unseren Gästen über die Zukunft des Beethoven-Festes reden. Aber wir wollen auch gemeinsam feiern und uns dabei vielleicht noch näher kommen.

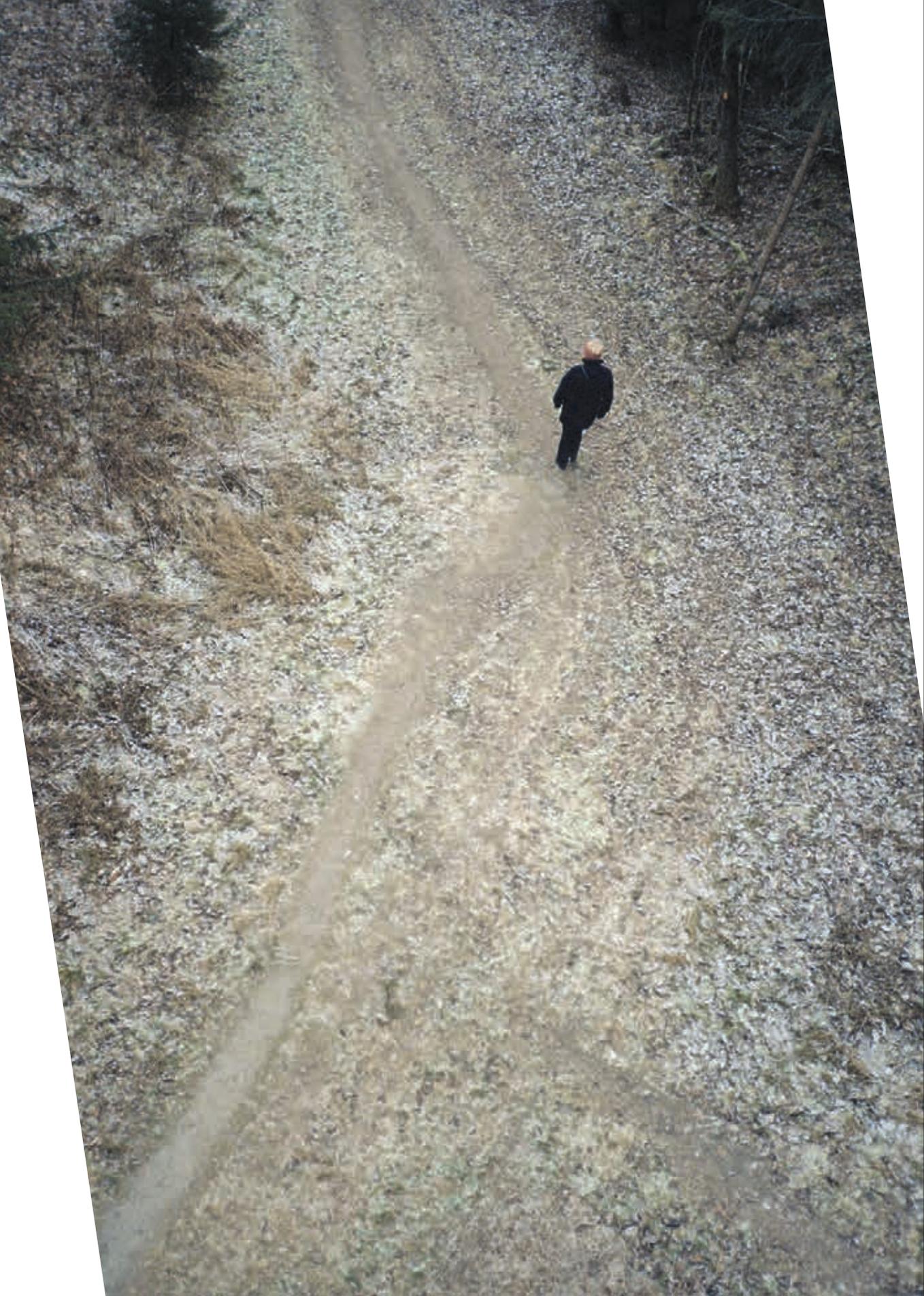
Schmerz

Wir erleben, wie sich unsere Erde immer schneller erwärmt. Das bedroht uns alle. Dazu kommen andere Gefahren wie Kriege und Gewalt. Und wir empfinden immer öfter eine soziale Kälte. Damit meinen wir, dass Menschen kalt und ohne Mitgefühl miteinander umgehen. Es fühlt sich an wie in einem langen trüben Winter. Wir fühlen einen Schmerz.

Das Beethoven-Fest 2022 drückt diese Stimmung aus. Sie ist ein Haupt-Thema des Festes. In vielen Werken geht es um den Schmerz. Aber wir setzen dem Schmerz auch etwas entgegen: Das sind Begegnung, Nähe und eine Vielfalt an Erlebnissen für alle Menschen. Sie sollen ein wenig dazu beitragen, dass wir uns besser fühlen.

Freude

Uns stehen neue große Aufgaben bevor. Als lebendige Tradition muss sich auch das Beethoven-Fest verändern. Wir tun dies mit Mut und mit Freude. Dabei kommen wir auf die 9. Sinfonie von Beethoven zurück. Darin heißt es: Veränderungen gelingen am besten, wenn wir mit Freude daran gehen. Das bleibt immer wahr! Wir wünschen Ihnen, dass dieses Programm Ihnen große Freude bereitet! Wir wünschen Ihnen Freude an der wunderbaren Musik. Freude an den besten Künstlern und Künstlerinnen unserer Zeit. Und Freude bei vielen schönen Feiern und Begegnungen. Wir laden Sie sehr herzlich ein, diese Freude mit uns zu teilen!



Die Reise ins ich

Johannes Petrat Text
Christian Belgaux Fotos

Wenn es nach dem Satz von Christoph Ransmayr möglich ist, dass die Welt durch das Reisen nicht immer kleiner, sondern immer größer wird, so muss es auch möglich sein, dass die Welt durch die Abgeschlossenheit der letzten zwei Jahre nicht immer einsamer, sondern immer gemeinschaftlicher geworden ist. Benedikt Kristjánsson wird zum Abschluss seiner Residenz beim Beethovenfest 2022 nach der »Johannespassion« in Triobesetzung und seinem Projekt »JUDAS« Franz Schuberts »Winterreise« vierundzwanzig Stunden, also eine Nacht und einen Tag, singen und immer wieder singen. Der Konzertabend des 10. Septembers 2022 beginnt im Viktoriabad Bonn mit einem ersten Durchgang der Winterreise, zunächst zusammen mit dem Pianisten Fabian Müller. Auf den ersten Durchgang folgt unmittelbar – und ohne Pause – ein zweiter, dann ein dritter, ein vierter und so viele weitere, wie möglich sind. Bis Kristjánsson schließlich eine letzte Winterreise am darauffolgenden Sonntag um achtzehn Uhr, wiederum mit dem Pianisten Fabian Müller, in der Kleinen Beethovenhalle singen wird.



Kristjánsson wird ab dem zweiten Durchgang der Winterreise allein auf der Bühne stehen und immer weiter singen. Er verweigert dem Publikum die Möglichkeit zu applaudieren und ordnungsgemäß zu gehen, was an die Szene in Miloš Formans »Der Mondmann« erinnert, als der Anti-Komiker Andy Kaufman seinem Publikum anstelle eines Stand-Up-Programmes den vollständigen »Großen Gatsby« von F. Scott Fitzgerald vorliest. Im Film denkt das Publikum zunächst, dass die Dauerlesung ein Scherz sei und bald enden müsse, bis nach einem Schnitt in die Morgenstunden des nächsten Tages sichtbar wird, dass nur noch eine Handvoll Menschen halb schlafend, halb kauern, Kaufman bei den letzten Sätzen zuhört. Der größte Teil des Publikums ist verschwunden, ein müder Applaus beendet die Lesung, beendet die Nacht. Ähnlich könnte der Abend im Viktoriabad ablaufen, nur dass für Benedikt Kristjánsson das letzte Lied und der letzte Vers stets ein neuer Anfang sind.

Welch ein thörichtes Verlangen Treibt mich in die Wüstenei?

Kristjánsson wird die Bühne in der Nacht nicht verlassen. Zu jeder Stunde sind zehn Minuten Pause vorgesehen, auf der Bühne wird eine Toilette stehen. Diese Art der Selbstauleuchtung, die mit den innersten Prozessen wie dem Verlieben oder dem Sterben vergleichbar ist, ist eine Ausstellung der diskretesten Augenblicke. Ein Publikum ist dabei normalerweise nicht vorgesehen, was den Begriff der Zeitgenossenschaft eindrucksvoll ausdeutet. So werden vierundzwanzig Stunden zur Reise ins Ich, bei der nichts sicher ist. Sicher ist nur, dass Kristjánsson in das Exil der Nacht aufbrechen wird.

Eine Straße muß ich gehen, Die noch Keiner ging zurück.

Nach einigen Stunden ununterbrochenen Singens im Viktoriabad wird Kristjánsson am nächsten Morgen den Ort des

Konzertes verlassen, ohne dass das Konzert aufhört. Was dann passiert, steht im unmittelbaren Gegensatz zum Wesen eines Lieder-Konzertes: Benedikt Kristjánsson wird irgendwann allein singen und allein sein. Dem Lied wird nicht nur seine kommunikative Basis genommen, sondern durch die eintretende Erschöpfung auch ihre genussvolle. Der Sänger singt nicht mehr, um Freude zu haben, sondern opfert sich.

So zieh' ich meine Straße Dahin mit tragem Fuß

In einem kurzen Handyvideo spricht Kristjánsson von einer »Verwandlung«, die am Ende der vierundzwanzig Stunden stehen wird. Man fragt sich, ob er dabei die Verwandlung seiner Stimme meint, oder die Verwandlung von Publikum zu Leere, von Abend zu Nacht zu Tag, von Freude zu Erschöpfung. Als Einzelner unter vielen geht Kristjánsson dahin, acht Kilometer ist die Kleine Beethovenhalle vom Viktoriabad entfernt, acht Kilometer allein in Gesellschaft.

Was soll ich länger weilen, Bis man mich trieb' hinaus?

Ob er an einem Lindenbaum vorbeikommen wird, an der Post oder am Wirtshaus, ob er am Ende den Leiermann sehen wird, weiß niemand. Wird die Erschöpfung, die eintritt, zur Last oder zur Leichtigkeit? Das unbekannt Terrain der völligen Erschöpfung ist für den Sänger ein Spiel mit der eigenen Zerstörung, weil das Problem mit schönen Dingen ist, dass sie irgendwann aufhören. Denn wenn sie nicht aufhören, wird aus Schönheit Wahnsinn – Momente, in denen es interessant wird.

Scheitern als Chance, und es leuchten die Sterne.



Die totale Verausgabung und Verschwendung werden zu einer neuen künstlerischen Kraft, zu einem neuen Abschnitt seines Schaffens, in der die notwendige Einsamkeit des Menschen zum Ausdruck kommt. Wobei die Einsamkeit kein plötzliches Gefühl ist, sondern hochgradig vergleichend. Einsamkeit braucht Erinnerungen an eine Zweisamkeit, Mehrsamkeit, oder an ein Publikum und ein daraus entstehendes Gefühl des Alleinseins und des Verlustes. Letztendlich ist die Einsamkeit wie ein Spiegel – ohne jemanden, der hinschaut, bliebe sie leer.

Vom Abendroth zum Morgenlicht Ward mancher Kopf zum Greise.

Kristjánssons Winterreise steht in der Tradition einer alten, vor-romantischen Einsamkeit, bei der nicht das verlusthafte Schicksal im Zentrum steht, sondern die Einsamkeit als gewählter Weg zum Selbst verstanden wird. Das alte Konzept war der geplante und gewollte Rückzug, dessen bekannteste Form der Eremit ist. Seine Natur ist die Stille, seine Bewegung die Flucht. Auf die Frage, warum er die Winterreise vierundzwanzig Stunden singen wolle, was der Sinn dahinter sei, konnte Kristjánsson im Podcast des Beethovenfestes »bee.contemporary« keine rechte Antwort geben, weil er selbst noch nicht weiß, was passieren wird. Doch störe ihn bei Liederabenden der Winterreise häufig, dass ein »wohlhabender Sänger im Frack Gästen mit Weinglas« Schuberts erschütternde Musik vortrage, aber nicht im Geringsten ein Gefühl der Erschütterung entstünde. Kristjánsson hebt stattdessen die Grenzen des Kunstwerks auf und versenkt sich in es. Er wendet das in musealen Ausstellungen gerade so angesagte Konzept der Immersion an, indem er Schuberts Anliegen der Einsamkeitserfahrung ausreizt, denn Einsamkeit entsteht nicht in siebzig Minuten.

Soll denn kein Angedenken Ich nehmen mit von hier?

Das Motto des diesjährigen Beethovenfestes wird dadurch auf die Probe gestellt. »Alle Menschen« werden Kristjánsson nicht begleiten können. »Alle Menschen« singen auch nicht gleichzeitig, die Winterreise ist ja kein Chor, aber »alle Menschen« haben die Möglichkeit, Zeugen einer Verwandlung zu werden. Wenn das Publikum die Entscheidung trifft, den Sänger allein zu lassen, wird es sich in seiner Zusammensetzung verwandeln. Künstler und Publikum werden vermutlich mit denselben Gefühlen von Konzentrationsschwäche und Erschöpfung, Euphorie und Redundanz, Verbrüderung und Vereinzelung konfrontiert werden, die alle zu den Erfahrungen der condition humaine gehören. Dass vierundzwanzig Stunden ein ganzes Menschenleben bedeuten können, macht man sich viel zu selten bewusst. Niemand hat das besser erkannt als James Joyce vor genau einhundert Jahren, dessen »Ulysses« in derselben Zeiteinheit spielt, wie Kristjánssons einsame Reise. Am Ende dieser Tages- und Nachterzählung, dieses Reise- und Verwandlungsbuchs, steht Molly Blooms langer Schlussmonolog mit dem lebensbejahenden »Ja«. Wir dürfen uns fragen, was die vierundzwanzig Stunden der Winterreise Kristjánsson erzählen lassen werden.

»Ich war dabei!« ist der Satz, den man einmal über Kristjánssons Winterreise in Bonn sagen wird.

Und Morgen früh ist Alles zerflossen.

Bonner Lieblingsorte



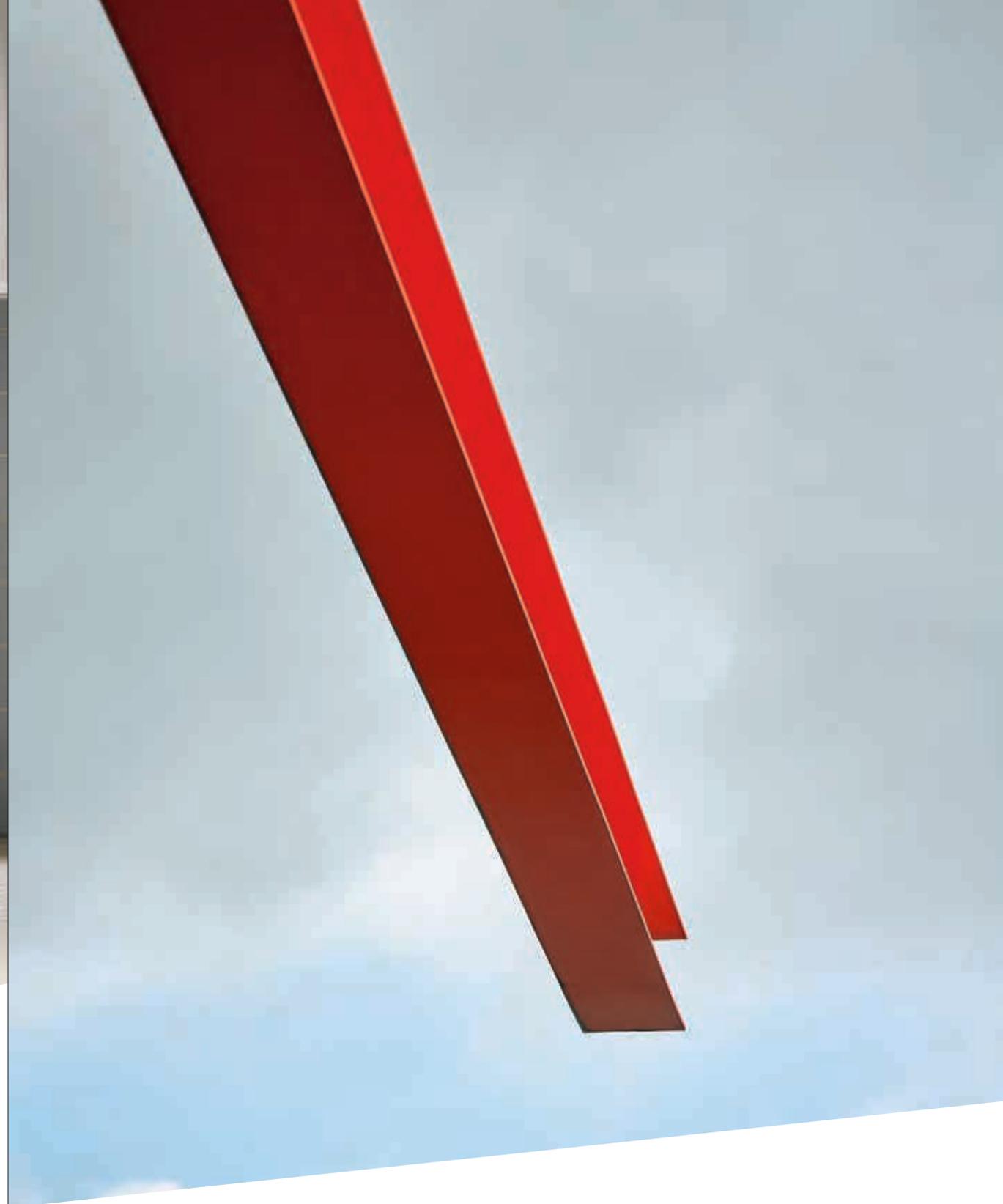
»Wenn ich insbesondere von Frühling bis Herbst vom Parkplatz am Nachbarschaftszentrum in die Fußgängerzone einbiege, dann spüre ich sofort: Hier ist ein Ort der Begegnung, ein Raum der Kultur und der Kulturen.«



»Der Bonner Markt gehört mit zu den bel(i)ebtesten Orten in unserer Stadt. Durch seine zentrale Lage und natürlich das Alte Rathaus als Hingucker ist er ein besonderer Platz und Begegnungsort für verschiedenste Menschen. Als Spielstätte für das Beethovenfest ist er daher ideal und passt super zum diesjährigen Leitmotiv: »Alle Menschen.«



»Schwimmen war für mich immer wie Fliegen. Man vergaß die Schwerkraft, den Bücherstaub, den Prüfungsstress in diesem Innenstadt-Gewässer, das blau-bunt-glasig-wässrig die strengen Linien und die chaotische Verdrücktheit der Schloss-Uni ›verschwimmen‹ ließ.«



»Vor 30 Jahren, am 30. Oktober 1992, tagte der Deutsche Bundestag erstmals im neuen Plenarsaal, dessen transparente Bauweise die Offenheit der freiheitlichen Demokratie des Bonner Grundgesetzes symbolisiert. Darauf bezog sich Helmut Kohl, als er am 1. Juli 1999 in der letzten Sitzung des Parlaments hier sagte: ›Wir gehen nach Berlin, aber nicht in eine neue Republik!«



»Die Brotfabrik ist für mich ein Ort der Begegnung für alle Generationen, an dem man Veranstaltungen verschiedenster Kunstsparten besuchen, sich aber auch in unterschiedlichsten Kulturprojekten selbst erproben kann. Ein lebendiger Ort der Gemeinschaft und Partizipation.«



»Ganz so ruhig und aufgeräumt war es sicher nicht, als wir mit der Schulklasse unsere Jacken holten. Aber ehrlich gesagt, kann ich mich daran gar nicht genau erinnern, da ich vermutlich noch wie auf Droge nach meiner ersten Oper war. Da haben Blondchen und Konstanze um die Wette gesungen und Osmin wollte »triumphieren! Jaja. War natürlich nicht Beethoven, sondern Mozart, aber eben meine erste Opernerfahrung.«



Musikalische Kleinfamilien, Spiralen der Gemeinschaft Gedankensplitter zu einem Schwerpunkt des Beethovenfestes

Albrecht Selge Text
Sebastian Wolf Fotos

Meine erste Begegnung mit dem **vision string quartet** ist mir unvergesslich: denn die war absolut non-vision. Es war 2017 im Berliner Musikinstrumentenmuseum, ein »Dunkelkonzert«, wie es auch beim diesjährigen Bonner Beethovenfest zu erleben sein wird. Für allfällige Paniken erhielt man vom Veranstalter kleine Taschenlampen, die aber zum Glück allesamt ausblieben. Dafür erlebten wir eine Verflüchtigung und die Entstehung einer Art Ur-Erfahrung von Gemeinschaft.

Was nämlich am Anfang stand, war prompte sportliche Bewunderung für diese jungen Männer, die da (bis auf den Cellisten) *im Stehen* musizieren würden; wo doch gewiss unsereinem schon das lange Stehen im Finstern allein schwerfiel, ganz ohne Musizieren. Und dann die Akribie des Zusammenspiels ohne Blickkontakt! Nicht nur in Einsätzen und Schlüssen, sondern überhaupt in erfüllter Phrasierung. Doch die reine Hochachtung für das Streichathletische wich bald einer faszinierend dunklen Musikrezeption, wie sie auch für einen gewohnheitsmäßigen Geschlossene-Augen-Hörer wie mich neu war. Das schien eine schwer greifbare Ungeschütztheit. Sie vermittelte einem die Empfindung, man

würde auf ungekannte Weise eins mit der Musik, die man da hörte im total schwarzen Raum (aber ist das dann noch ein Raum?). Verfinsterung als Erhellung. Und darüber hinaus, daneben, darunter verspürte man interessanterweise sehr deutlich etwas wie Gemeinschaft auch mit den anderen Menschen, die man um sich herum wusste, aber weder sah noch hörte; von gelegentlichen sanften Atemzügen abgesehen, die allerdings auch Sphärenklang des Schwarzraums hätten sein können.

Dabei ist diese Konzertgemeinschaft normalerweise eine zweiseitige Sache. Die Leute um einen herum können einen, sprechen wir es aus, stören und nerven. Sie schnaufen, sie blättern, sie husten, flüstern und scharren. Es kann dem Konzertbesucher, der wirklich und unbedingt zuhören will, ergehen wie Christian Morgensterns nervösem Menschen auf einer Wiese: *Kaum daß er gelegt sich auf die Gräser / naht der Ameis, Heuschreck, Mück und Wurm, / naht der Tausendfuß und Ohrenbläser, / und die Hummel ruft zum Sturm.* Nur, einfach wegzugehen, wie Morgenstern



es empfahl, ist ja auch keine Lösung. Und was einem ohne nervende Nahgesellschaft fehlt, wurde manchem erst im kalten Konzert-Entzug während der Pandemie-Schließungen so recht klar. Bei den Künstlern aber ging das Gemeinschaftsverbot auch an die physische und materielle Existenz. Dabei gelang es (nebst den notorischen Livestreams und digitalen Formaten, denen eminent Zukunftszwingendes zuzusprechen man genötigt ist, will man nicht als borniert gelten) einzelnen Künstler tatsächlich, aus der Not kreative Funken zu schlagen: etwa Benedikt Kristjánsson, Elina Albach und Philipp Lamprecht, die mit ihrer spektakulär-konzentrierten »Johannespassion« für eine einzige Stimme eine weitere Ur-Erfahrung ermöglichten. Die der Vereinzelung. (Aus deren Reflexion dann wiederum so etwas wie Gemeinschaft entstehen könnte.)

Die speziellste Form von musikalischer Gemeinschaft ist vielleicht das Streichquartett. Böse Zungen mögen behaupten, es sei so etwas wie die bürgerliche Klein- und Kernfamilie unter den musikalischen Gemeinschaften; also je nach Perspektive die Keimzelle der Gesellschaft oder aber ein Horror der Intimität. Passenderweise jedenfalls basiert diese Ensemble-Art öfter auf Familienbanden (einem Wort, dem Karl Kraus bekanntlich den »Beigeschmack von Wahrheit« attestierte): Seien es die Geschwister Hagen, seien es die Schmidts beim Mandelring Quartett, dessen familienfremder Bratschist einmal bekannte, den Einstieg in das bewährte family business habe er sich sehr misstrauisch lieber dreimal überlegt ... Neben dem aufregenden vision string quartet setzt derzeit gewiss das französische *Quatuor Ébène* weltweit Maßstäbe. Faszinierende Einblicke in das Funktionieren dieses komplexen Mikrokosmos bot vor einigen Jahren Daniel Kutschinskis Dokumentarfilm »4«.

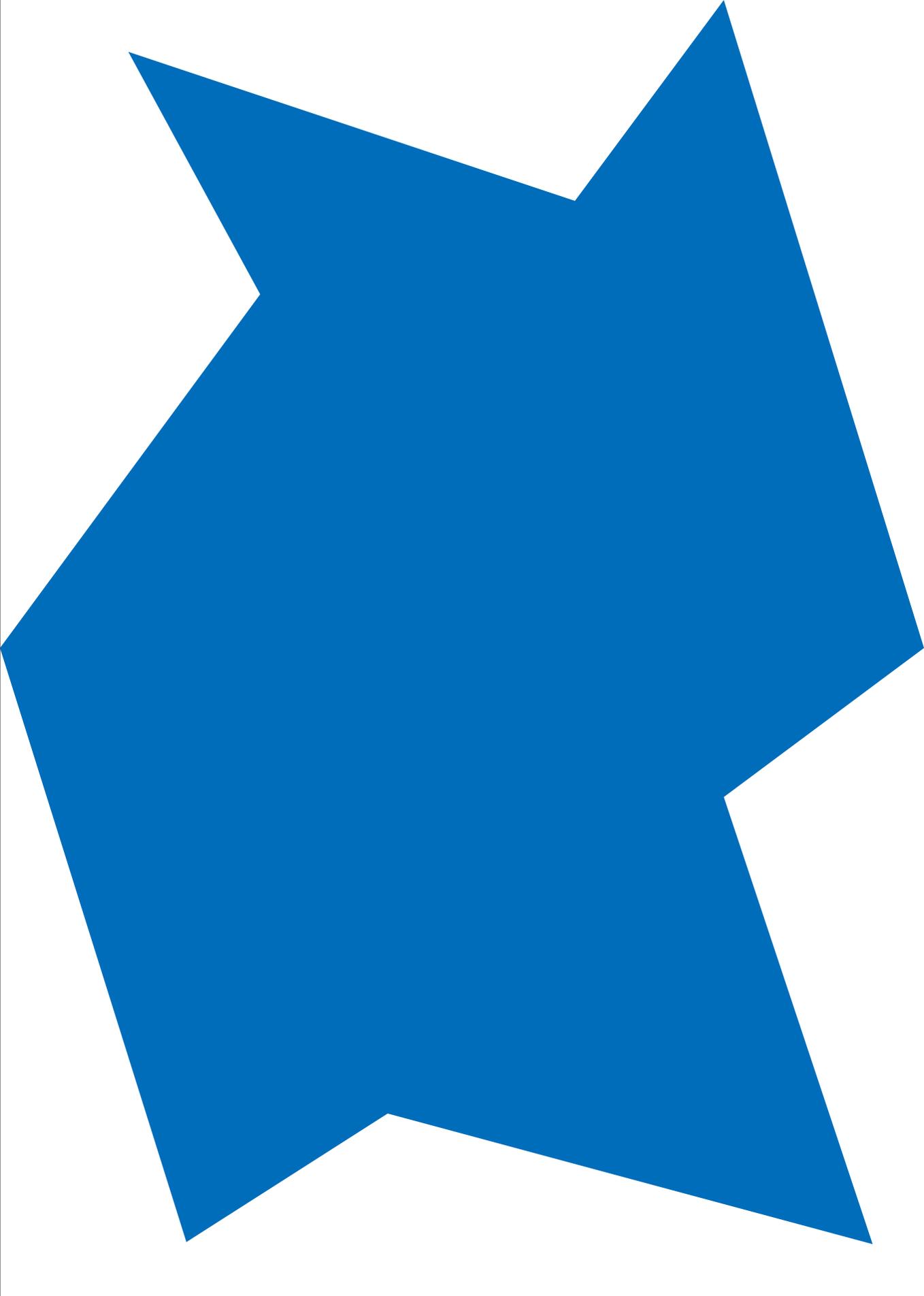
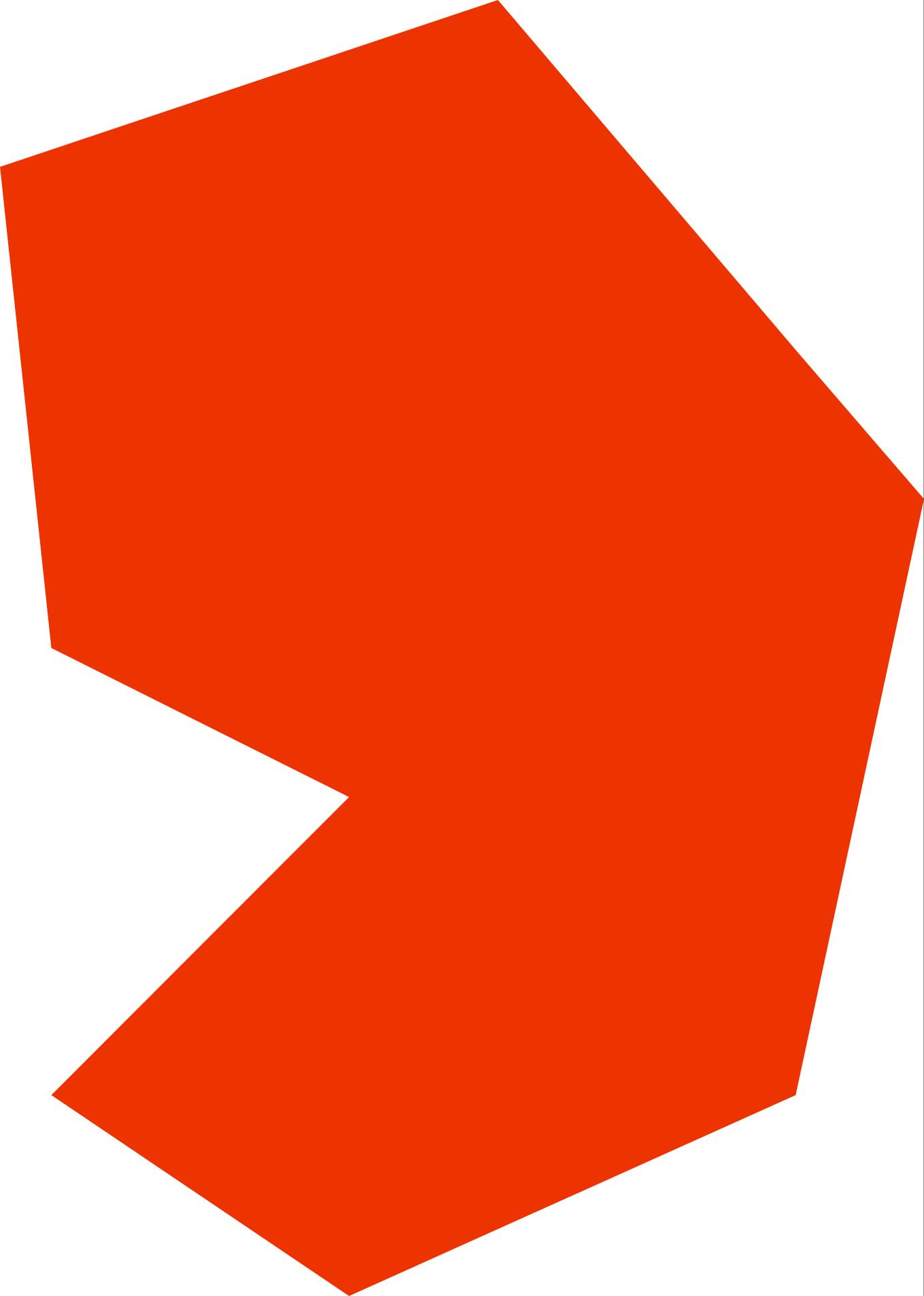
Die Musikkritik begnügt sich öfter gern mit dem floskelhaft lobenden Hinweis auf den »perfekt homogenen Klang« eines solchen Vierer-Ensembles. Aber das ist eben nur eine Facette von Streichquartett, das in gewisser Weise – bürgerliche Kleinfamilie hin oder her – eben doch die ideale musikalische Gemeinschaft bildet: eine von unbedingten Individuen, kein Kollektiv. Genauso abgedroschen wie die Homogenität ist das notorische Goethe-an-Zelter-Zitat über das Streichquartett, zumindest dessen erster Teil. Da es im weiteren Gang erfreulich an Knackigkeit verliert, sei es einmal vollständig wiedergegeben: »Man hört vier vernünftige Leute sich untereinander unterhalten, glaubt ihren Diskursen etwas abzugewinnen und die Eigentümlichkeiten der Instrumente kennen zu lernen.« Die Rede vom Glauben an das Diskursen-etwas-Abgewinnen hat für den plauderformatgeprüften Besucher mancher Gegenwartsmusikfestivals durchaus auch einen Beigeschmack von Wahrheit ...

Das es freilich oft am spannendsten ist, wenn das Vierergespräch vollkommen unvernünftig wird, wissen Quartettfreunde vom späten Beethoven bis zu Lutosławskis aleatorischen Eskapaden und darüber hinaus zu schätzen. Und »ideale Gemeinschaft« im Sinne des Miteinanders freier Individuen sind heute nicht nur Streichquartette, sondern ist auch die für die Gegenwartsmusik wahrscheinlich typischste musikalische Besetzung: das flexible Solisten-Ensemble. Das Ensemble Resonanz, das auch beim Beethovenfest auftritt, ist zweifellos eines der besten.



Diese Gemeinschaft von Freien – wobei der Begriff »frei« für Freiberufler immer, und nicht erst seit Corona, auch einen Beigeschmack von Hohn haben kann – bildet sich nicht nur im Bereich von Konzertformaten ab, wo es eine ungebrochene Lust am Aufbrechen und Experimentieren gibt (selbst wenn manch fleißiger Konzertgänger »innovative Konzertformate« eher als Drohung denn Verheißung versteht). Auch auf der Ebene der Ensemble-Organisation gehen viele junge Orchester neue Wege, von Projekt zu Projekt: ungebunden mit allen persönlichen Vorzügen und Nachteilen, aber immer hochkonzentriert und ohne die Gefahr institutioneller Routine. Das junge Ensemble **Spira mirabilis** – international besetzt, in Norditalien beheimatet – bezieht sich mit ihrem Namen auf die logarithmische Spirale, deren Abstand zum Mittelpunkt sich mit jeder Runde um den gleichen Faktor verändert. Eine musikalische Nautiluschale also, oder ein Schneckenhaus; aber keines, in das man sich zurückzieht. Und denkt man vom Quartett aus, so geht es in einer weiteren Schlaufe per Faktor 2 zur Form des Oktetts. Schubert und George Enescu haben zwei der schönsten geschrieben. In Bonn wird die Besetzung für die »Pastorale« dann noch einmal erweitert. Ob Oktett- oder sinfonische Besetzung: Das im Kollektiv durchdachte und geprobte Werk wird am Ende eines jeden Konzertes (das eben aus nicht mehr als diesem einen Werk besteht) mit dem Publikum reflektiert, um die Idee der Interpretation zu vergemeinschaften.

Suchte man den Gegensatz schlechthin zum klassischen Konzertsaal, so fiel einem vielleicht das Treppenhaus ein. Es kann aber auch einfach ein »Geheimer Ort« sein, den das Publikum erst kurz vor Konzertbeginn erfährt, wie auch das Programm selbst. So hält es jedenfalls das **Orchester im Treppenhaus**, das seit 2006 auf der Suche nach neuen Konzertperspektiven ist. Ob der Ausbruch aus dem Konzertsaal, diesem Musikzoo (um das Bild vom Museum einmal zu variieren) gelingt oder nervt, das zeigt sich immer neu in jedem Versuch, und gewiss auch bei jedem Rezipienten anders; denn auch der bildet seine Gemeinschaften frei und flexibel. Und vielleicht dreht sich einmal dem Hörer die Wunderspirale im Treppenhaus sogar derart, dass ein im positiven Sinn schwindeln machender Vertigo-Effekt entsteht.



Stadt, Land, Beethoven

Arno Lücker Text

Virginia Garfunkel Fotos

»Alle Menschen werden Städter« – so scheint die Lösung unserer Zeit zu sein. War es zu Beethovens Zeit noch die Natur, die künstlerisch erbaute und inspirierte, so ist es heute die Großstadt, die – bis zur Pandemie beinahe unhinterfragt – alle kreativen Menschen unwiderstehlich anzieht. Was ist die Magie des urbanen Raums? Wodurch wird er kulturell derart dominant?

Es sind die Verfügbarkeit von Kulturerlebnissen anderer Künstler:innen, die Verwirklichungsmöglichkeiten eigener Projekte, das Vibrieren der City, die Schlaflosigkeit, die erotische, genussmittlere Zerstreuung, die Lautstärke ... Antriebsfedern künstlerischen Arbeitens. Schlaflosigkeit der Stadt auch als Wachmacher, etwa: Wachhalter bei knappen Deadlines. Die Abwesenheit wertender, moralisierender Urteile über Körper, Sexualität, Kleidung, Lebenswandel; das daraus virulent resultierende Gefühl wirklicher Freiheit des Schaffens. Über die Grenzen des bisher künstlerisch Geleisteten hinaus. Nicht zuletzt Austausch durch Nähe mit anderen; die Justierung eigener Wünsche an das Werk; die Versicherung der Richtigkeit temporären Verwerfens; das Sich-aufgefangen-Fühlen in Phasen des Scheiterns. Aber vor allem wohl die amouröse Körperlichkeit als Utopie der Selbstfindung. Die Diversität der Klänge, Sprachen und Lebensentwürfe. Die Anonymität der Massen und die Nicht-Ausgeliefertheit hinsichtlich des Gaffens der Nachbarn auf dem Dorfe. Die knurrenden Hunde in Schuberts »Winterreise«: In der Stadt verbellen sie die Besoffenen auf dem frühmorgentlichen Heimweg.

Menschliches Leid und freiheitliche Erlösung im urbanen Lebens(t)raum – Themen des großen Tanzabends mit dem Ballett am Rhein und Live-Musik von David Lang und SOPHIE.

Zwischenwelten
Sa 10.9. und Di 13.9., Oper Bonn



Würde Beethoven in einer heutigen Stadt wohnen: Er hätte massive Probleme, so weiterzumachen wie einst in Wien. Allein wegen der aktuellen Wohnungsnot. Über vierzig Mal wechselte er dort – im urbanen Musikhotspot des 18. und 19. Musikjahrhunderts – angeblich die Behausung. Hier in einen Seitenflügel eines adligen Förderers, dort in die häusliche Gemeinschaft mit einer Frau, in die er möglicherweise (bald) »unsterblich verliebt« war. Innen Gefühle. Draußen die Stadt. Wien. Der »urbane Raum«, aber noch nicht gekennzeichnet von Maschinen und Umsiedlungen; eiserne Marksteine der im Wachsen begriffenen Frühindustrialisierung.

Ergebnisse städtischer Diversität: Beethoven komponiert in Wien für einen dunkelhäutigen Geiger; eine Frau komponiert im Warschau der Vierzigerjahre; in Paris macht im 18. Jahrhundert ein schwarzer Komponist Karriere:

Kadesha: Beethoven
Fr 16.9., Aula der Universität

Während Brahms (Salzkammergut) und Mahler (Südtirol) sich zum Komponieren ins Ländliche, ins Naturnahe zur Zeit der Hochindustrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts zurückzogen, denken wir angesichts eines vorgestellten »Beethovens in der Natur« sofort an seine sechste Sinfonie. Landleute führen einen Tanz auf – und, oh, mein Gott, da braut sich ein gewaltiges Gewitter zusammen! Beethoven als sinnierender, beschreibender Tonsetzer motivischen Beobachtens, als Umsetzer ländlicher Gefühle auf dem Lande. Und die Stadt? Auch ihn zog es offensichtlich dorthin, auch wenn er – an der Schwelle zum industriellen Zeitalter – noch ein intaktes, im besten Sinne sentimentales Verhältnis zur Natur hatte.

Beethovens »Pastorale«-Sinfonie in der besonderen Interpretation von Spira mirabilis – mit anschließendem Publikumsgespräch:

Do 8.9., Pantheon Theater
Fr 9.9., Rhein Sieg Forum

Beethoven war in Bonn nicht in beengten Verhältnissen aufgewachsen. Im Gegenteil, die Wohndimensionen der Familie Beethoven werden manches Mal sogar als »großzügig« beschrieben. Und Beethoven liebte die Natur, die rund um Bonn Möglichkeiten der Einkehr (und der Ausschau) bot. In diversen Biographien ist davon die Rede, dass Beethoven geradezu von der Stadt (die wir uns freilich nicht hektisch und groß vorstellen müssen) aufs Land »flüchtete«. Er hasste Gedränge. Mit dem »Druck« allgemeiner Lebenswelten (und Gassen) pflegte Beethoven keinen Umgang haben zu wollen (beziehungsweise: umging die »Enge der Normalität«).

Begehbare Konzert auf verschiedenen Ebenen im größten Bonner Hochhaus – mit atemberaubendem Blick auf die Stadt und in die Natur:

Post Klassik Vertikal
So 11.9., Post Tower

Doch Beethoven »flüchtete« nicht einfach. Er schnappte sich ein Fernrohr, suchte sich Aussichtspunkte und spähte angeblich stundenlang in die Weite hinaus. »Visionär, wie seine Musik!« – möchte man rufen. Manche Autoren konnotieren derlei früh sich zeigende Wesenszüge des Rückzugs mit dem kruden Etikett »misanthropisch«; den späteren Beethoven händeringend hier vorgezeichnet wissen wollend. Kontrastierend gibt Jan Caeyers zu bedenken: »Der junge Beethoven führte das Leben eines Hofmusikers. Wahrscheinlich liebte er es, die kurfürstliche Galalivree zu tragen: meergrüner Frackrock, Weste mit goldenen Knöpfen, grüne Kniehose und weiße Seidenstrümpfe, dazu ein Degen mit silbernem Gehänge. Beethoven war nicht sehr groß, aber schlank und kräftig gebaut. Sein pockennarbiges Gesicht hatte eine braune Farbe; er hatte dunkles Haar, schwarze Augenbrauen und einen



durchdringenden Blick, was ihm den Spitznamen ‚Spangol‘ (Spanier) einbrachte. Der Heranwachsende war stolz auf sich und streifte gern elegant und modisch gekleidet durch die Stadt. Sein Status als junger Berufsmusiker im Dienst des Hofes verlieh ihm Selbstbewusstsein, die Musik war für ihn das Mittel zur Selbstverwirklichung geworden.« Der junge Beethoven, der fast schon als selbstgefälliger Dandy Bonn durchschreitet?

Urbane Dandys der heutigen Zeit feiern ein Fest der Liebe:

Chin Chin: Music makes the people come together, yeah!
Sa 10.9., Viktoriabad

Und in Wien? Zwar lebten hier 1792 – im Jahr also der Übersiedlung Beethovens – bereits rund 250.000 Menschen, laut einer Überlieferung eines reisenden Engländers allerdings konnte man Wien zu dieser Zeit angeblich zu Fuß in weniger als einer Stunde umrunden. Wien gehörte zu Beethovens Zeit zu den Städten mit der höchsten Bevölkerungsdichte ganz Europas. Im Zentrum der Stadt wohnten fast 60.000 Menschen in großen Blocks, bei mindestens vier jeweiligen Stockwerken. Der englischen Schriftstellerin Lady Mary Montagu (1689–1762) kam Wien schon 1716 bautechnisch so vor, als seien hier gleich mehrere Städte übereinander errichtet worden. Das nach »oben« gebaute Wien harmonierte aber wohl, auch das berichtet Caeyers eindrücklich, nicht mit der verbliebenen Enge der mittelalterlichen Gassen und Plätze. Eine beklemmende Atmosphäre – in Mesalliance mit Gestank – und trotzdem Wahlheimat der größten Talente der Zeit.

Alarm Will Sound – ein außergewöhnliches Orchester aus den USA, dem heutigen Land der nach »oben« gebaute Städte: diverse Konzerte vom Do 15.9. bis Sa 17.9.

Im Frühling 1802 hatte Beethoven einen Zusammenbruch erlitten; auch ausgelöst durch die Aussichtslosigkeit der Liebe zu Giulietta Guicciardi. Sein Arzt schlug ihm vor, sich aus der feindseligen (städtischen) Musikwelt zunächst einmal zurückzuziehen, um der Hektik der Stadt zu entfliehen. Am 22. April 1802 schrieb Beethoven: »Viele Geschäfte – und zugleich manche Verdrießlichkeiten – machen mich eine zeitlang zu manchen Dingen ganz unbrauchbar.« Beethoven verzog sich tatsächlich immer wieder in die Natur. Und erinnerte sich sicherlich dort seiner in weiten Teilen doch glücklichen Kindheit; sah vielleicht in seinen Nachmittagsspaziergangsträumen die damals in Bonn selbstgebauten Drachen am Himmel zappeln. Und immer wieder empfand Beethoven in der Natur eine unmittelbare Nähe zu Gott. Der Menschen- und Naturschöpfer, der sich mittels und *in* der Natur viel eher zeigt als in der Stadt. Die selbstgewählte Stadtfucht: sie tut »allen Menschen« gut.

Beethovenfest Inside

Marie König Text

Unter der Überschrift »Beethovenfest Inside« intensiviert das Beethovenfest Bonn seine Vermittlungsarbeit und entwickelt Formate, bei denen verschiedene Akteur:innen städtischer Communities als Co-Produzenten mitwirken können: So entsteht ein Dunkelkonzert mit Partnern, die sich im Dunkeln ganz selbstverständlich bewegen: blinde und sehbehinderte Menschen. Allzu oft werden sie in der Öffentlichkeit auf ihre Einschränkung reduziert und als hilfsbedürftig angesehen; spannende Kulturangebote für die Zielgruppe sind rar. In Bonn entwickelt eine Gruppe aus jungen, blinden Menschen einen Abend mit dem vision string quartet, das ein besonderes Hörerlebnis zu werden verspricht. Bei einer Kooperation mit dem Theater Marabu entwickeln Studierende ganz unterschiedlicher Disziplinen aus dem Ruhrgebiet und Köln ein Musiktheaterstück zum Thema »Wasser« entwickelt. Sie steuern Kompositionen bei, erforschen den Umgang mit Wasser auf der Bühne des Viktoriabades und überlegen sich, wie Bonner Grundschulklassen an das Konzert herangeführt werden können.

Beim »Geheimkonzert« kommen mehrere Generationen von Schülermanagern zusammen, die aktuelle Gruppe sowie eine Auswahl von Ehemaligen, die mittlerweile eigene Aktionen auf die Beine gestellt haben. Intensive neun Monate verbringen die jungen Manager im Festivalbetrieb – eine prägende Erfahrung. »Schon zu Beginn war das ein neues, wirklich innovatives Projekt«, sagt Steven Walter. »Jetzt ist es Zeit, den nächsten Schritt zu gehen.« Der nächste Schritt, das bedeutet für ihn, noch intensiver mit verschiedenen Gruppen aus der städtischen Öffentlichkeit zu arbeiten.

Ein Beispiel dafür ist die Kooperation mit dem Jugend- und Nachbarschaftszentrum auf dem Brüser Berg, einem Stadtteil am Rande Bonns, bei der sich gleich mehrere Communities kennenlernen und zusammenarbeiten werden: die dort ansässige Frauengruppe, ein Jugendkreis sowie die Musiker:innen des Residenzensembles Spiramirabilis.

Marion Leuschner und Lydia Kappesser, die sich hauptverantwortlich um die Musikvermittlung kümmern, betonen, dass es bei all diesen »Beethovenfest Inside«-Formaten nicht darum geht, »nach einer gründlichen Recherche ein maßgeschneidertes Programm zu konzipieren, sondern darum, die Menschen in den Entstehungsprozess eines Konzertes einzubinden.«

Neben den Beethoven Inside-Veranstaltungen soll die Vermittlung überall selbstverständlich mitgedacht werden. Anstatt die Veranstaltungen in unzählige Kategorien einzuordnen, gibt es ein Programm. Das sinfonische Konzert steht darin gleichwertig neben dem Workshop, das Kinderkonzert neben der Performance. »Das Anliegen der sogenannten Musikvermittlung ist es ja, Nähe zu schaffen, Kontakt herzustellen und einen Kontext zum Gehörten zu liefern«, sagt Steven Walter, der neue Intendant. »All das sollte man meiner Meinung nach bei jedem Konzert anstreben.«

Der vollständige Text von Marie König ist nachzulesen unter www.beethovenfest.de/de/magazin.

Beethovenfest ABC

- A**lle Menschen sind vor der Musik gleich
- B**eethovenfest Inside: ein neuer Weg auf die Menschen zu
- C**ommunities aus Bonn dürfen selbst mitgestalten
- D**iversität steht uns allen gut
- E**inander vertrauen
- F**rauen als Komponistinnen und Leiterinnen von Orchestern und Ensembles
- G**lamour darf auch sein: Freuen Sie sich auf großartige Künstler!
- H**örend die Welt entdecken
- I**ntegration durch Musik
- J**ohannespassion mit Chorälen zum Mitsingen
- K**latschen zwischen den Sätzen erlaubt, wenn man Lust hat
- L**udwig war auch mal jung: viel Programm für den Nachwuchs
- M**usikvermittlung als Kernaufgabe
- N**achhaltigkeit: Dank unseres Klimapartners Knauber sind unsere Drucksachen klimaneutral
- O**de »An die Freude«: Ausgangspunkt für unser Motto »Alle Menschen«
- P**eople of Colour: selbstverständlicher Teil der klassischen Musikwelt und unseres Programms
- Q**ueere Party mit Chin Chin im Café Blau
- R**esidenzkünstler und -ensembles: Nähe und Begegnung mit dem Publikum
- S**olidarität mit der Ukraine: das Ukrainische Jugendorchester unter Oksana Lyniv in Bonn
- T**anz und Vielfalt mit dem Ballett am Rhein
- U**nbedingt hingehen: die einmaligen Veranstaltungen im Viktoriabad
- V**iktoriabad wird zum Klangbad
- W**ebseite: nagelneu und frisch gestrichen: www.beethovenfest.de
- X**enophilie: die Vorliebe für fremde, unbekannte Dinge oder Menschen
- Y**ouTube und Beethovenfest: eine sich anbahnende Freundschaft
- Z**ukunft vorhersehen, indem Gegenwart gestaltet wird

Beethovenfest im Gespräch

Barbara Stach Text

Ein Beethovenfest für alle Menschen zu gestalten heißt nicht nur: bedeutende Künstlerinnen und Künstler nach Bonn einzuladen und inspirierende, gemeinsame Begegnungen mit der Musik und anderen künstlerischen Ausdrucksformen für ein diverses Publikum zu ermöglichen, sondern auch: mit allen Menschen ins Gespräch zu kommen. Denn es gibt viel zu besprechen!

Das Motto »Alle Menschen« berührt ein zentrales Thema der aktuellen gesellschaftlichen Debatte. Beethovens Vision einer weltumspannenden Gemeinschaft gleichberechtigter Brüder und Schwestern ist noch lange nicht Realität – stattdessen herrschen Ungerechtigkeit und Ausgrenzung allenthalben. Der großen Vielfalt und Vernetzung unserer Zeit steht nach wie vor die einseitige Verteilung von Besitz, Teilhabe, Einfluss und nicht zuletzt Deutungshoheit gegenüber. Das gilt auch für den Bereich der klassischen Kunstmusik und die immer noch häufig homogen gestalteten klassischen Konzertprogramme mit Werken einer überschaubaren Gruppe überwiegend europäischer und allenfalls nordamerikanischer Männer der letzten gut 300 Jahre.

Doch: Langsam tut sich etwas. Konzertsäle im In- und Ausland präsentieren Werke von Komponistinnen, vor den Orchestern stehen zunehmend Dirigentinnen, in den Orchestern finden sich immer mehr People of Colour, die klassische westliche Kunstmusik trifft auf die Musik anderer Kulturen; bildungsferne oder gesundheitlich eingeschränkte Menschen, Kinder, Jugendliche oder Menschen mit Migrationsgeschichte werden mit besonderen Programmen angesprochen und in die Musiktempel geholt, so wie die Musik auch hinausgeht und sich an ungewöhnlichen Orten der Auseinandersetzung stellt.

Das »Sounding Board«, das das Beethovenfest bei der Formulierung seines MANIFESTS unterstützt, setzt sich zusammen aus Derya Atakan, Sandeep Bhagwati und Elisa Erkelenz.

Um diese Bemühungen zu bündeln und Standard werden zu lassen, möchte das Beethovenfest – unterstützt von externen Fachleuten – ein MANIFEST formulieren, das die Forderung nach Diversität vor allem für sich selbst, möglichst aber auch für viele weitere Institutionen in der Klassikszene zur Selbstverpflichtung macht: Diversität als Prozess und Richtlinie bei der Gestaltung des Programms, unter den Ausführenden, mit Blick auf die verschiedenen Publikumsschichten und auch auf die Veranstaltenden selbst! Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, darüber in einem Symposium am 17. September im Viktoriabad zu diskutieren – mit Expert:innen aus der musikalischen Praxis, dem Konzertmanagement, der Kulturpolitik und den Medien.

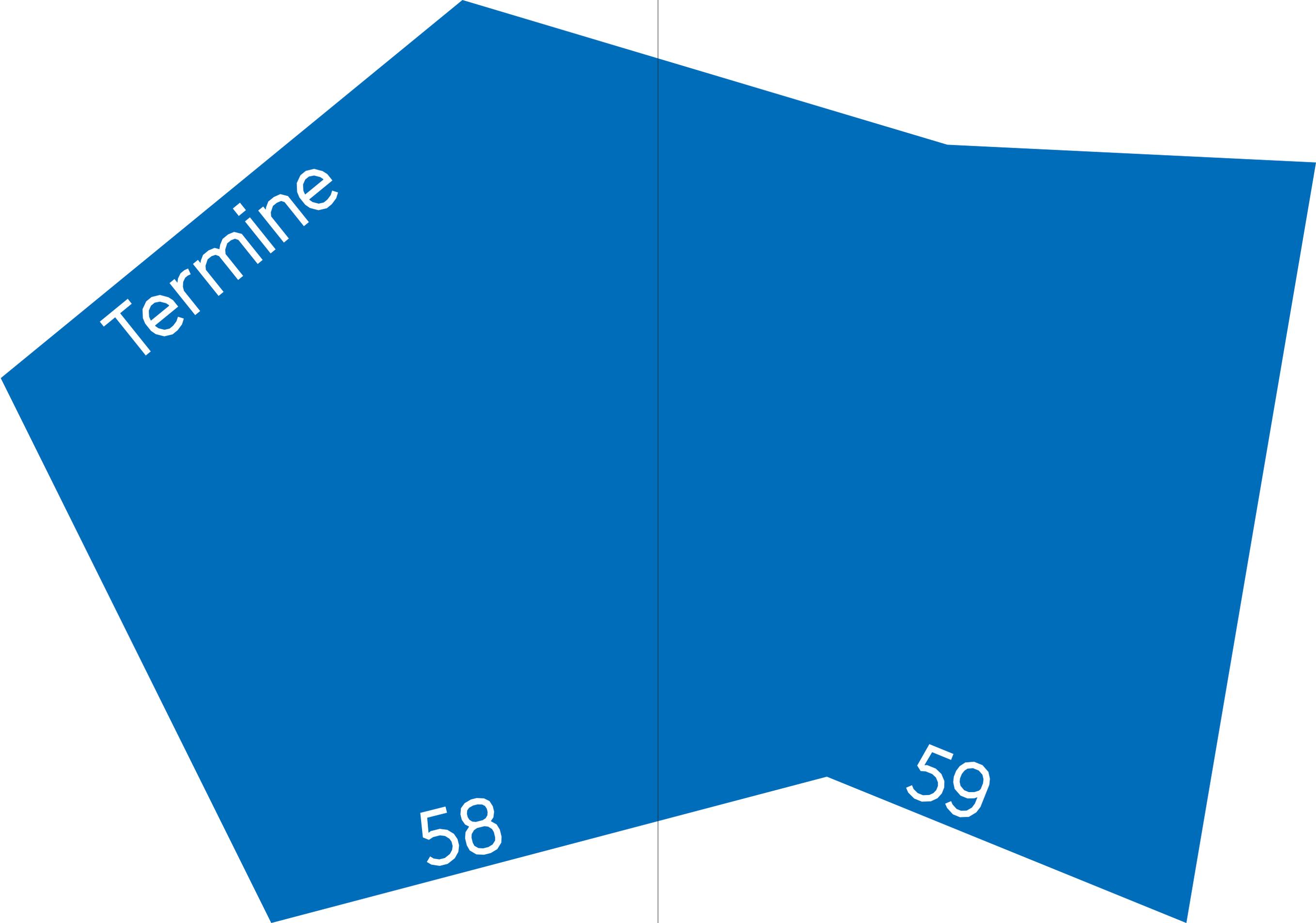
Die Sopranistin **Derya Atakan** hat an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin studiert und wirkte bereits an zahlreichen Produktionen im In- und Ausland mit. Ihr besonderes Interesse gilt den Volksliedern südosteuropäischer und nahöstlicher Kulturen, die sie beim Beethovenfest in einen suggestiven Dialog mit dem französischen und deutschen Kunstlied bringt (16.9., Post Tower Lounge, 17.9., Viktoriabad).

Sandeep Bhagwati studierte Komposition und Dirigieren in Salzburg, München und Paris. Er ist seit vielen Jahren als Komponist, künstlerischer Forscher, Theatermacher und Ensembleleiter weltweit aktiv. Seit vielen Jahren arbeitet er mit Musiker:innen unterschiedlicher außereuropäischer Musiktraditionen zusammen und ist unter anderem Mitgründer und Leiter des Berliner Ensemble Extrakte (17.9. Viktoriabad).

Elisa Erkelenz ist freie Kuratorin, Dramaturgin und Autorin. 2019 hat sie die künstlerische Forschung »Outernational« ins Leben gerufen, die sich in Konzerten und Listening Sessions und in einem eigenen Magazin transtraditioneller, zeitgenössischer Musik und ihren Diskursen widmet. Mit dem Geiger David-Maria Gramse moderiert sie den Podcast »Des Pudels Kern« (6.9., 9.9., 17.9. Viktoriabad).

Das Beethovenfest schafft weitere Gelegenheiten zum Gespräch: Das Viktoriabad ist dabei nicht nur Festival-, sondern auch Diskurszentrale. Hier wird es eine öffentliche Live-Ausgabe des jungen, aber schon renommierten Podcasts »Des Pudels Kern« mit Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse geben, die unter anderem den belarussischen Dirigenten und politischen Aktivist Vitali Alekseenok zu Gast haben. WDR 3 sendet aus dem Viktoriabad in der Woche vom 29.8. bis 2.9. die Sendung »Tonart« und lädt dazu Live-Publikum ein. Darüber hinaus werden zahlreiche Veranstaltungen des Beethovenfestes von Gesprächen mit den Mitwirkenden oder kundigen Einführungen begleitet, um Werk, Ausführende und Konzept besser zu verstehen. Und schließlich ist auf der Website des Beethovenfestes der neue Podcast »bee.contemporary« zu finden – Gespräche mit Künstlerinnen und Künstlern des Festivals und mit Menschen, die bereichernde Perspektiven auf Musik und Gesellschaft bieten.

»Was man nicht bespricht, bedenkt man nicht recht«, schreibt Goethe in »Wilhelm Meisters Lehrjahre«. Das Beethovenfest ist auch eine Plattform, um die Themen unserer Zeit in Bezug auf Musik und Kultur zu besprechen.



Termine

58

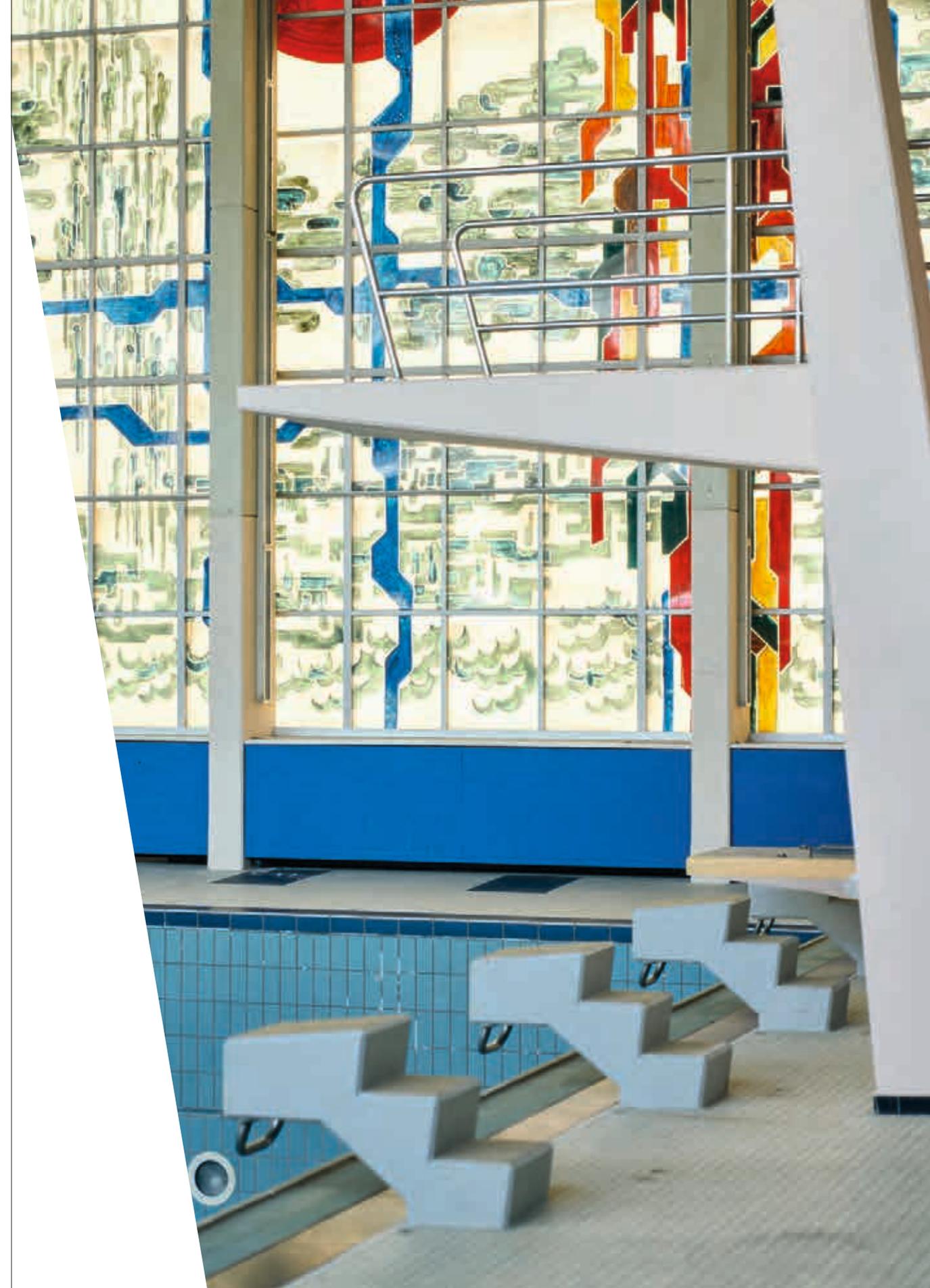
59

Viktoriabad: Unsere Festivalzentrale

Genau dort, wo heute das Viktoriabad steht, wurde 1845 die erste Beethovenhalle als temporärer Holzbau errichtet. Hier fanden die ersten Beethovenfeste statt. Mit dem Viktoriabad wiederum verbinden viele Bonner:innen persönliche Erinnerungen: ein öffentlicher Ort für alle Menschen. Im Rahmen des Beethovenfestes wird das leerstehende Hallenbad mitsamt dem kultigen Café Blau zu unserer Festivalzentrale. Im großen Becken finden zahlreiche Konzerte, Performances und Diskursveranstaltungen statt – ein besonderer Ort für die außergewöhnlichen Programmformate! Das Café Blau ist während des Festivals Anlaufstelle für Informationen zum Festival, das Bier nach dem Konzert und die eine oder andere Party.

- Fr 2.9. HOMECOMING
Lange Konzertnacht mit Musik und Lesung von Ijoma Mangold
- Sa 3.9. Premiere: SPLASH!
Szenisches Konzert für alle ab 8 Jahren
- So 4.9. SPLASH!
- Mo 5.9. Schulveranstaltung: SPLASH!
- Di 6.9. Des Pudels Kern
Live-Ausgabe des Klassik-Podcasts mit Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse
- Di 6.9. Schulveranstaltung: SPLASH!
- Mi 7.9. JUDAS
Ein neues Programm von Residenzkünstler Benedikt Kristjánsson
- Do 8.9. Lost in Beethoven
Ein Konzert als Labyrinth durch alle Beethoven-Klaviersonaten
- Fr 9.9. Lieder des Exils
Mariana Sadovska singt ukrainische Volkslieder, innovativ für Ensemble bearbeitet
- Sa 10.9. Winterreise perpetuum
Beginn der 24-stündigen »Winterreise«-Performance von Benedikt Kristjánsson
- Sa 10.9. CHIN CHIN: Yeah!
Queere Party mit dem bunten CHIN CHIN-Kollektiv
- Mi 14.9. RUNthrough
Tanzperformance von CocoonDance
- Do 15.9. RUNthrough
- Fr 16.9. Tessellatum
Immersiver Klangrausch mit Musik von Donnacha Dennehy
- Sa 17.9. Alle Menschen?
Symposium zu Diversität im klassischen Musikbetrieb
- So 28.8. bis Fr 2.9. WDR 3 Tonart
Live aus dem Viktoriabad

Aktuelle Informationen zu Pop-Up-Konzerten, Listening Sessions und sonstigen spontanen Aktivitäten in der Festivalzentrale unter www.beethovenfest.de/festivalzentrale



Do 25.8.

Prolog: Heiliger Dankgesang

Vokal

19.30 Uhr, Bonner Münster

Vox Luminis
Armida Quartett
Miguel Pérez Iñesta Klarinette
Kristina Edin Kontrabass

Caroline Shaw: »To the Hands«
Oswaldo Golijov: »The Dreams and Prayers of Isaac the Blind«
Ludwig van Beethoven: »Heiliger Dankgesang« aus dem Streichquartett op. 132
Dietrich Buxtehude: »Ad manus« aus »Membra Jesu nostri«
Kaan Bulak: »Fantasy« für Bassklarinette und Elektronik

€ 45

In Kooperation mit der Münsterbasilika St. Martin
Gefördert durch die Kunststiftung NRW

Fr 26.8.

Eröffnungskonzert: Eroica

Orchester

19.30 Uhr, Oper Bonn

Budapest Festival Orchestra
Anna-Lena Elbert Sopran
Iván Fischer Dirigent

Louis Andriessen: »Workers Union«
György Ligeti: »Mysteries of the Macabre« für Koloratursopran und Kammerorchester
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3 »Sinfonia eroica«

€ 115 / 100 / 80 / 60 / 40

Gefördert durch die Deutsche Bank AG

Ludwig BÄM Beethoven

Party

22 Uhr, Oper Bonn, Foyer

Orchester im Treppenhaus

»DISCO«

Werke von **Christopher Böhm**, **Benjamin Scheuer**, **Kostia Rapoport**, **Christoph König** u. a.

€ 10 (Einheitspreis)

bzw. mit Eintrittskarte für das Eröffnungskonzert mit dem Budapest Festival Orchestra

Sa 27.8.

Eröffnungsfest: Bühne frei

Party

12–18 Uhr, Bonner Innenstadt

»Bühne frei für Beethoven« mit **Schüler:innen aus Bonn**, individuelle »Notfallkonzerte« mit Mitgliedern des **Orchester im Treppenhaus** und Kammermusikkonzerte mit **Ensembles des Jugendsinfonieorchesters der Ukraine**

Eintritt frei

Zu »Bühne frei!«
Moderationsworkshop für Jugendliche
Weitere Informationen siehe
www.beethovenfest.de

Garanča & Pappano: Scheherazade

Orchester

19.30 Uhr, Oper Bonn

Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia
Elīna Garanča Mezzosopran
Sir Antonio Pappano Dirigent

Yikeshan Abudushalamu: »Repression«.
Erste öffentliche Aufführung
Maurice Ravel: »Shéhérazade«. Drei Lieder
Nikolai Rimski-Korsakow: »Scheherazade«

18.45 Uhr Konzerteinführung:
Yikeshan Abudushalamu im Gespräch
mit Michael Struck-Schloen, Hennef

€ 105 / 90 / 75 / 50 / 35

Gefördert durch die Bechtle GmbH & Co. KG

Late Night: Mittendrin

Orchester

22 Uhr, Pantheon Theater

Budapest Festival Orchestra
Iván Fischer Dirigent

»Mittendrin«. Immersives Konzert
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3 »Sinfonia eroica«

€ 25

So 28.8.

Uraufführung: 999

Orchester

11 Uhr, Oper Bonn

Beethoven Orchester Bonn
Kartäuserkantorei Köln
Axel Brüggemann Video
Dirk Kaftan Dirigent
mit **Beteiligung diverser Laiengruppen**

Moritz Eggert: Sinfonie Nr. 999 »Die Bönnsche«, Uraufführung, Auftragswerk des Beethoven Orchester Bonn
Moritz Eggert: »Number Nine IX: Number 9« für Chor, Orchester und Video, Uraufführung, Auftragswerk des Beethoven Orchester Bonn

€ 30 / 25 / 15

Große, bunte und unterhaltsame Uraufführung mit Bezug zur neunten Sinfonie von Beethoven.

Liedmatinee: Damals lebte mein Herz

Wort & Musik

11 Uhr, Beethoven-Haus

Thomas Halle Sprecher
James Atkinson Bariton
Caroline Taylor Sopran
Sholto Kynoch Klavier

Robert Schumann: »Dichterliebe« op. 48
Johanna Kinkel: Lieder (Auswahl)
Thomas Mann: »Tonio Kröger«. Novelle, Auszüge

€ 25

Kooperation mit dem Oxford Lieder Festival mit freundlicher Unterstützung des Stadtbezirkes Bonn (Bonner Oxford-Woche)

Konzert in der Post Tower Lounge

Jazz-Matinee I

11 Uhr, Post Tower Lounge

Thomas Rückert Trio

Ein feinsinniges Jazz-Trio, bei dem jeder einzelne Ton bedacht ist und sich so Räume öffnen – für die Musiker ebenso, wie fürs Publikum.

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Für alle Veranstaltungen in der Post Tower Lounge gilt: Eintritt frei. Eine Reservierung über die Homepage (ab 29.7. unter www.beethovenfest.de) ist notwendig, diese verfällt 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn.
Veranstalter: Deutsche Post DHL Group

Geheimkonzert

Beethovenfest Inside

16 und 19 Uhr

Ort ist geheim und wird nach Kartenkauf kurzfristig bekanntgegeben.

Orchester im Treppenhaus

»Trip X – Das Geheimkonzert«

€ 25

Das Konzert wird im Rahmen von Beethovenfest Inside mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Vermittlungsprojekte Schülermanager und nextstop:classic konzipiert und durchgeführt. Gefördert durch die Kunststiftung NRW und die Deutsche Bank Stiftung

40 Stimmen

Vokal

18 Uhr, Kreuzkirche

Vox Luminis
Lionel Meunier Leitung

Thomas Tallis: »Spem in Alium«
Robert Carver: »O bone Jesu«
John Sheppard: »Nunc dimittis« aus »Media vita«
Josquin des Prés: »Qui habitat in adiutorio altissimi«
Alessandro Striggio: »Ecce beatam lucem«

Im Anschluss: **Lionel Meunier** im Gespräch mit **Dr. Michael Gassmann**, Beethovenfest Bonn

€ 30

In Kooperation mit dem Musikfest Bremen



Oksana Lyniv Dirigentin

Hadelich: Beethoven

Orchester

19.30 Uhr, Oper Bonn

WDR Sinfonieorchester
Oren Shevlin Violoncello
Augustin Hadelich Violine
Cristian Măcelaru Dirigent

Malika Kishino: »What the Thunder Said«
für Violoncello und Orchester
Ludwig van Beethoven: Violinkonzert op. 61
Johannes Brahms: Klavierquartett op. 25,
für Orchester gesetzt von Arnold Schönberg

18.45 Uhr Konzerteinführung
durch Dr. Christoph Vratz, Köln

€ 85 / 75 / 60 / 45 / 30

Konzert in der Post Tower Lounge

Klavier-Recital I

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Sina Kloke Klavier
Nachá Daraio Vocals
Nicolás Perez Guitar

#TangoFusion
Klavierwerke von Ludwig van Beethoven, Leos
Janacek, George Enescu und Alberto Ginastera
kombiniert mit Tangos von Anselmo Aieta, Astor
Piazzolla, Alberto Villanueva und Charlo

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Mo 29.8.

Konzert in der Post Tower Lounge

Kinderkonzert I

15.30 Uhr, Post Tower Lounge

Ensemble #kreuzvier

Von sanftem Plätschern zu tosenden Fluten, von
prasselndem Regen zu rauschenden Wellen –
das Ensemble #kreuzvier gestaltet ein Programm,
in dem Werke aus verschiedenen Musikkulturen
rund um das Thema Wasser instrumental und vokal
zum Erklingen gebracht werden.
Für Kinder ab 3 Jahren.

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Solidaritätskonzert: Ukraine

Orchester

19.30 Uhr, Oper Bonn

Jugendsinfonieorchester der Ukraine
Dmytro Choni Klavier
Oksana Lyniv Dirigentin

Ludwig van Beethoven:
Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37
Denis Borcharov: »Frontispiece«. Uraufführung,
Kompositionsauftrag der Deutschen Welle
Yevhen Stankovych: Sinfonie Nr. 2 »Heroische«

€ 50 / 40 / 25

Ermöglicht durch eine Crowdfunding-Kampagne
In Kooperation mit dem Theater Bonn und dem
Orchesterzentrum NRW

Konzert für und mit
dem ukrainischen Jugendorchester
unter der Leitung der weltbekannten
Dirigentin Oksana Lyniv!

Di 30.8.

Coleman, Say & Sibelius

Orchester

19.30 Uhr, Kreuzkirche

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Matthias Höfs Trompete
Christian Schmitt Orgel
Tarmo Peltokoski Dirigent

Valerie Coleman: »Umoja. Anthem of Unity«
Fazıl Say: Konzert für Trompete, Orgel und
Orchester
Jean Sibelius: Sinfonie Nr. 5 Es-Dur op. 82

18.45 Uhr Konzerteinführung
durch Dr. René Michaelsen, Köln

€ 65 / 55 / 40

Nach vielen
Jahren wieder in Bonn:
die renommierte Deutsche
Kammerphilharmonie
Bremen!

Quatuor Ébène

Kammermusik

19.30 Uhr, Bundeskunsthalle, Forum

Quatuor Ébène

Joseph Haydn: Streichquartett op. 20/4
Leoš Janáček: Streichquartett Nr. 1
»Kreutzer-sonate«
Dmitri Schostakowitsch: Streichquartett op. 110

€ 40 / 30

Mit Unterstützung des Freundeskreis Beethovenfest Bonn e.V.

Konzert in der Post Tower Lounge

Frauen I

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Katharina Martini Flöte
Christine Herzog Akkordeon
(Stipendiatinnen der Deutschen Stiftung Musikleben)

Werke von Domenico Scarlatti, Willibald Gluck,
Frédéric Chopin, Georges Bizet, Astor Piazzolla u. a.

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Mi 31.8.

Leonskaja: Beethoven

Klavier

19.30 Uhr, Pantheon Theater

Elisabeth Leonskaja Klavier

Ludwig van Beethoven: Klaviersonate op. 109
Ludwig van Beethoven: Klaviersonate op. 110
Ludwig van Beethoven: Klaviersonate op. 111

€ 50 / 40 / 25

Für Puristen: Elisabeth Leonskaja widmet ihr Klavierrezital den Sonaten von Beethoven.

Quatuor Ébène & Fröst

Kammermusik

19.30 Uhr, Stadttheater Rheinbach

Quatuor Ébène
Martin Fröst Klarinette

Wolfgang Amadeus Mozart: Klarinettenquintett KV 581
Robert Schumann: Streichquartett op. 41/2
sowie ein Jazz- und Folk-Set

€ 35 / 25

Gefördert durch die Kreissparkasse Köln
Mit Unterstützung des Freundeskreis Beethovenfest Bonn e.V.

Konzert in der Post Tower Lounge

Nachwuchs I

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Avin Trio

Benjamin Scheuer: »Fakten« für Klaviertrio und Video, Version mit Tonband
Mieczyslaw Weinberg: Klaviertrio a-Moll op. 24
Aigerim Seilova: »...möglich...«
Ludwig van Beethoven: Klaviertrio op. 70/1
»Geistertrio«

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Do 1.9.

Nicolas Namoradze

Klavier

19.30 Uhr, Beethoven-Haus

Nicolas Namoradze Klavier

Johann Sebastian Bach: Choral »Ich ruf zu Dir«, arr. von Ferruccio Busoni
Ludwig van Beethoven: Klaviersonate op. 54
Johann Sebastian Bach: Partita Nr. 3, arr. von Sergei Rachmaninow
Sergei Rachmaninow: Adagio aus der Sinfonie Nr. 2, arr. von Nicolas Namoradze
Alexina Louie: »I leap through the sky with stars«
Alexander Skrjabin: Etüde op. 2/1, Acht Etüden op. 42, Klaviersonate op. 30

€ 25

Quatuor Ébène – das gefragteste Streichquartett der Welt ist zugleich Residenzensemble und für vier Konzerte in Bonn.



Fuse Number Eleven

Jazz

19.30 Uhr, Harmonie Bonn

Daniel Karlsson Trio

Auszüge aus dem neuen Album
»Fuse Number Eleven«

€ 25

In Kooperation mit der Harmonie Bonn

Konzert in der Post Tower Lounge

Bonner Künstler |

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Daria Assmus Vocals & Synth
Jan Krause Guitar & Synth
Misagh Azimi Drums

GREBE X MÄNĪ

In ihren Eigenkompositionen bedienen sich die drei Musiker:innen aus Elementen des Jazz, elektronischer Musik und Soul und nennen Portishead, Charlotte Day Wilson und Sevdaliza als Quelle der Inspiration.

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Fr 2.9.

AzuBe

Workshop für Auszubildende
Weitere Informationen siehe
www.beethovenfest.de

Feierabendkonzerte

Kammermusik

17 Uhr, Collegium Leoninum

Spira mirabilis

Franz Schubert: Oktett für Streicher und Bläser D 803
und Gespräch mit dem Publikum

17 Uhr, Beethoven-Haus

Spira mirabilis

George Enescu: Streichoktett op. 7
und Gespräch mit dem Publikum

jeweils € 25

Johannespassion

Vokal

19.30 Uhr, Kreuzkirche

Benedikt Kristjánsson Tenor
Elina Albach Cembalo & Orgel
Philipp Lamprecht Percussion

Johann Sebastian Bach: »Johannespassion«
BWV 245, eingerichtet für Tenor, Cembalo,
Orgel und Schlagwerk

€ 30 / 25 / 15

HOMECOMING

Wort & Musik

19.30 Uhr, Viktoriabad

Spira mirabilis
Mitglieder von **Ensemble Resonanz**
Max Andrzejewski Komposition & Schlagwerk
Richard von der Schulenburg DJ
Ijoma Mangold Lesung

Lange Konzernacht

Teil I:
Franz Schubert: Oktett für Bläser und
Streicher D 803

Teil II:
Max Andrzejewski: Uraufführung
Allison Cameron: Auszug aus »Five Postcards«
Wolfgang Rihm: Streichtrio Nr. 2
Steve Reich: »clapping music«
Richard von der Schulenburg: Zwei Stücke

Teil III:
Party mit DJ im Café Blau

€ 25

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes
und die Sparkasse KölnBonn

»Viel mehr als eine persönliche Geschichte: es ist zugleich ein Gesellschafts- und Epochenportrait.«
Süddeutsche Zeitung über Ijoma Mangolds Autobiographie »Das deutsche Krokodil«

Konzert in der Post Tower Lounge

Internationales |

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Ukrainisches Goldkehlchen-Quartett

Ukrainische Volkslieder und traditionelles Liedgut vom Barock bis zu klassischen Werken u. a. von **Antonio Vivaldi** und **Wolfgang Amadeus Mozart**, vorgetragen und auf der Bandura begleitet von vier ukrainischen Sängerinnen

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Sa 3.9.

Stadtteilstadt: Brüser Berg

Beethovenfest Inside

ab 15 Uhr, Ortsteilzentrum Brüser Berg

Mitglieder von **Spira mirabilis**
Marco Mlynek Live-Elektronik

Diverse Kammermusik-Programme
und Live-Elektronik

Eintritt frei

Die Konzerte werden im Rahmen von Beethovenfest Inside mit Jugendlichen des Jugendzentrums Brüser Berg und Mitgliedern der Internationalen Frauenrunde des Nachbarschaftszentrums Brüser Berg konzipiert und durchgeführt.
Gefördert durch die Commerzbank-Stiftung

Premiere: SPLASH!

Kinder & Familie

18 Uhr, Viktoriabad

Theater Marabu

Interaktive Sound- und Theater-Performance
für alle ab 8 Jahren

€ 10, ermäßigt € 8

»SPLASH!« ist eine Kooperation zwischen Theater Marabu, Beethovenfest Bonn und den Ruhrfestspielen Recklinghausen sowie der Hochschule für Musik und Tanz Köln und der Ruhr-Universität Bochum und wird gefördert im Programm Jupiter – Darstellende Künste für junges Publikum der Kulturstiftung des Bundes.

Prohaska: Mozart

Orchester

19.30 Uhr, Universität Bonn, Aula

Ensemble Resonanz
Anna Prohaska Sopran
Riccardo Minasi Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart:
Arien aus verschiedenen Opern
Alban Berg: »Lyrische Suite«, arr. für
Streichorchester von Theo Verbey
Wolfgang Amadeus Mozart:
Konzertarie »Ch'io mi Scordi di te« KV 505
Lisa Streich: »Händeküssen« für Barockorchester

18.45 Uhr Konzerteinführung
durch Patrick Hahn, Köln

€ 65 / 55 / 40

Gefördert durch die Sparkasse KölnBonn

Opernarien und neue Orchesterstücke:
ein spannendes Programm mit Starsopran
Anna Prohaska

Konzert in der Post Tower Lounge

Musik & Visuelles |

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Musiker der Bonner Stummfilmtage 2022

Film und Live-Musik

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

So 4.9.

Zweimal Acht

Orchester

11 Uhr, Universität Bonn, Aula

Asasello Quartett & Friends
Ensemble Resonanz
Riccardo Minasi Dirigent

Felix Mendelssohn Bartholdy: Streichoktett op. 20
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 8

€ 55 / 40 / 30

Auf St. Pauli in Hamburg zu Hause, Residenzensemble in Bonn: Das Ensemble Resonanz



Konzert in der Post Tower Lounge

Jazz-Matinee II

11 Uhr, Post Tower Lounge

Anna-Lena Schnabel Saxofon & Querflöte
Florian Weber Klavier

Ein famoses Jazzduo, bei dem technische Perfektion und gegenseitiges Zuhören Hand in Hand gehen.

Eintritt frei, Anmeldung über www.beethovenfest.de

Beethovenfest x Kunstmuseum Bonn

Kammermusik

11 Uhr, Kunstmuseum Bonn

Spira mirabilis

George Enescu: Streichoktett op. 7
Konzert in der Kunstaustellung und Gespräch mit dem Publikum

€ 7 (Museumseintritt)

SPLASH!

Kinder & Familie

15 Uhr, Viktoriabad

Informationen siehe Sa 3.9., 18 Uhr

Melnikov: Temperamente

Orchester

18 Uhr, Universität Bonn, Aula

Ensemble Resonanz
Jeroen Berwaerts Trompete
Alexander Melnikov Klavier & Leitung

Ludwig van Beethoven: Alla inghrese quasi un Capriccio op. 129, »Die Wut über den verlorenen Groschen«

Paul Hindemith: Thema mit vier Variationen für Klavier und Orchester, »Die vier Temperamente«
Dmitri Schostakowitsch: Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester op. 35

17.15 Uhr Konzerteinführung durch Dr. Christoph Vratz, Köln

€ 55 / 40 / 30

ORFEO

Kammermusik

18 Uhr, St. Hildegard Mehlem

Ensemble CONTINUUM

Claudio Monteverdi: »L'Orfeo«. Favola in musica, Fassung für vier Instrumentalist:innen

€ 40

In Kooperation mit der Bürgerstiftung Rheinviertel

vision string quartet

Kammermusik

18 Uhr, Steigenberger Grandhotel Petersberg

vision string quartet

Antonín Dvořák: Streichquartett op. 106 sowie ausgewählte Stücke aus dem neuen Album »Spectrum«

€ 40

Gefördert durch die Kreissparkasse Köln

Konzert in der Post Tower Lounge

Klavier-Recital II

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Alexei Tartakovsky Klavier
(3. Preisträger der International Telekom Beethoven Competition Bonn)

Ludwig van Beethoven: Klaviersonate Nr. 31 op. 110
Robert Schumann: Fantasie op. 17
Johann Sebastian Bach: Choral-Präludien, arr. von Ferruccio Busoni
Sergei Prokofjew: Klaviersonate Nr. 6 op. 82

Eintritt frei, Anmeldung über www.beethovenfest.de

Mo 5.9.

Schulveranstaltung: SPLASH!

Beethovenfest Inside

10 Uhr, Viktoriabad

Interaktive Sound- und Theater-Performance für alle ab 8 Jahren

Zu »Schulvorstellung SPLASH!«
Vorbereitende Workshops für Grundschulen
Weitere Informationen siehe www.beethovenfest.de

Konzert in der Post Tower Lounge

Kinderkonzert II

15.30 Uhr, Post Tower Lounge

Christoph Pepe Auer Pepephon, Klarinetten,
Saxophon
Thomas Mauerhofer Gitarre
Lilian Genn Konzeption, Dramaturgie
Sigrid Reisenberger Regie

Pepe & Speedy

»Achtung, fertig los!«, heißt es, wenn Speedy Gitarros mit seinen flinken Fingern in die Saiten greift, während Pepe auf seinen Instrumentengepäck spielt. Was hat er darin wohl für Klänge versteckt? Und wie klingt wohl der Ton vom Pepehorn? Gemeinsam mit dem Publikum forschen die beiden Musiker nach Klängen, Rhythmen und Melodien aus Jazz, Pop, Folk und Klassik. Für Kinder ab 4 Jahren.

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Di 6.9.

Schulveranstaltung: SPLASH!

Beethovenfest Inside

10 Uhr, Viktoriabad

Interaktive Sound- und Theater-Performance
für alle ab 8 Jahren

Des Pudels Kern

Diskurs

19.30 Uhr, Viktoriabad

Elisa Erkelenz, David-Maria Gramse Moderation
Vitali Alekseenok, Gast

Unterhaltung mit Klassik!
Live-Podcast zum Thema Protest

Das Gespräch wird als Podcast auf allen einschlägigen Kanälen veröffentlicht und im Anschluss auf WDR 3 ausgestrahlt.
Veranstaltung ohne Pause (ca 60min)

Eintritt frei

Phantasmagorie

Kammermusik

19.30 Uhr, Volksbank-Haus

Trio Solaris

Ludwig van Beethoven: Klaviertrio op. 97
»Erzherzog-Trio«
Bent Sørensen: »Phantasmagoria«
Maurice Ravel: Klaviertrio

€ 40

Gefördert durch die Volksbank Köln Bonn eG

Melnikov: Many Pianos

Klavier

19.30 Uhr, Rhein Sieg Forum

Alexander Melnikov Cembalo, Hammerflügel, Klavier

Werke vom Barock bis zur Moderne, gespielt auf drei verschiedenen Tasteninstrumenten, u. a. von **Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn Bartholdy, Frédéric Chopin** und **Alfred Schnittke**

Im Anschluss: Alexander Melnikov im Gespräch
mit Dr. Christoph Vratz, Köln

€ 40 / 35 / 25

Gefördert durch die Kreissparkasse Köln

Tausendsassa an den Tasten: Melnikov spielt in einem Programm Cembalo, Hammerklavier und Konzertflügel!



Pianist Alexander Melnikov ist Residenzkünstler und mit drei Projekten in Bonn zu erleben.

Konzert in der Post Tower Lounge

Frauen II

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Trio Klangspektrum
(Preisträgerinnen des Deutschen Musikwettbewerbs 2021)

Clara Schumann: Klaviertrio g-Moll op. 17
Annette Schlünz: »in den flüssen«
Julia Seeholzer: »Constant« für Klavier und offene Besetzung
Rachel C. Walker: »Linghua mirror images«
Sofia A. Gubaidulina: »In Croce« für Violoncello und Orgel
Juliane Klein: »Aus der Wand die Rinne«
Alice Ping Yee Ho: »Breath of fire«

Eintritt frei, Anmeldung über www.beethovenfest.de

Mit freundlicher Unterstützung durch den Deutschen Musikwettbewerb, ein Projekt des Deutschen Musikrats

Mi 7.9.

Dunkelkonzerte

Kammermusik

18.30 und 22 Uhr, Brotfabrik

vision string quartet

Werke von **Jürg Frey**, **Samuel Barber**, **Dmitri Schostakowitsch** und **Maurice Ravel**

jeweils € 25

Die Konzerte werden im Rahmen von Beethovenfest Inside mit blinden und sehbehinderten Menschen aus Bonn und der Umgebung konzipiert und durchgeführt. Gefördert durch den Diversitätsfonds NRW und die Commerzbank-Stiftung.
In Kooperation mit Pro Retina e.V. und der Behinderten-Gemeinschaft Bonn e.V.

JUDAS

Vokal

19.30 Uhr, Viktoriabad

Benedikt Kristjánsson Tenor & Konzept
Elina Albach Cembalo & Orgel
Liam Byrne Gambe
Philipp Lamprecht Percussion
Clara Blessing Oboe

Musikalisch-literarisches Konzertformat mit Auszügen aus Kantaten und Passionen von **Johann Sebastian Bach** sowie aus **Amos Oz'** Roman »Judas«

Im Anschluss: **Benedikt Kristjánsson** im Gespräch mit **Steven Walter**, Beethovenfest Bonn

€ 25

Melnikov & Faust: Beethoven

Kammermusik

19.30 Uhr, Kleine Beethovenhalle

Isabelle Faust Violine
Alexander Melnikov Hammerflügel

Ludwig van Beethoven: Violinsonate op. 23
Ludwig van Beethoven: Violinsonate op. 24 »Frühlingssonate«
Ludwig van Beethoven: Violinsonate op. 96

€ 55 / 40 / 30

Konzert in der Post Tower Lounge

Nachwuchs II

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Lionel Martin Violoncello
(Preisträger des Wettbewerbs Ton & Erklärung 2022)
Demian Martin Klavier

Nadia Boulanger: Trois Pieces für Violoncello und Klavier
Benjamin Britten: Cellosonate C-Dur
Franz Schubert: Arpeggionesonate a-Moll

Eintritt frei, Anmeldung über www.beethovenfest.de
In Kooperation mit dem Kulturkreis der deutschen Wirtschaft

Do 8.9.

Musik und Migration

Diskurs

18 Uhr, Beethoven-Haus

Dr. John D. Wilson Vortrag

In Bewegung: Musik und Migration am Bonner Hof im 18. Jahrhundert
Vortrag mit Musik

Weitere Informationen unter www.beethoven.de

Campus-Konzert: Osteuropa

Orchester

19.30 Uhr, Plenarsaal

Projektchor aus
Volny Chor / Concordia Chor (Belarus)
Sophia Kammerchor (Ukraine)
GewandhausJugendchor (Deutschland)
Kammermusik-Ensembles aus belarussischen, ukrainischen und deutschen Instrumentalist:innen
Vitali Alekseenok Dirigent & künstlerischer Leiter

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3 »Sinfonia eroica«, arr. für Kammermusik-Ensembles
Olga Podgayskaya: »The Sky of Mary«.
Uraufführung, Kompositionsauftrag der Deutschen Welle

18.45 Uhr Konzerteinführung:
Vitali Alekseenok, **Valery Vornov** und **Olga Podgayskaya** im Gespräch mit **Anastassia Boutsko**, Deutsche Welle

€ 25

Gefördert durch das Goethe-Institut mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und die Deutsche Welle

Multimediales und immersives Konzert im ehemaligen Plenarsaal mit Solisten, Chor und Video.

Spira mirabilis: Pastorale

Orchester

19.30 Uhr, Pantheon Theater

Spira mirabilis

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 6 »Sinfonia pastorale« und Gespräch mit dem Publikum

€ 40 / 35 / 25

Das Konzert in Bonn wird gefördert durch die Bürger für Beethoven e.V.

Lost in Beethoven

Klavier

19.30 Uhr, Viktoriabad

Mathias Halvorsen Klavier

Konzertantes Labyrinth durch alle 32 Klaviersonaten von **Ludwig van Beethoven**

€ 25

Konzert in der Post Tower Lounge

Bonner Künstler II

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Jan Klinkenberg Keyboards
Chris Booth Guitar
Jochen Fiedler Bass
Ina Krabes Vocals
Richard Münchhoff Drums & Vocals
Hartmut Pfannmüller Produzent & Technische Leitung

Fetter Funk-, Soul- und Pop-Sound – die Besetzung der Band erinnert an die Kultbands Earth Wind and Fire und Tower of Power gepaart mit der unendlichen Energie von Schlagzeuger, Sänger und Bandleader Richard Münchhoff.

Eintritt frei, Anmeldung über www.beethovenfest.de

Fr 9.9.

Beethoven Moves!

Tanz & Performance

19.30 Uhr, Universität Bonn, Aula

Beethoven Orchester Bonn
Jugendliche aus Medellín (Kolumbien),
Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis
Dirk Kaftan Dirigent
Anselm Dalferth Regisseur

Performance mit Tanz, Musik und Rap
zu Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 5

18.45 Uhr Konzerteinführung: Rita Baus und eine
Musiker:in des Beethoven Orchesters Bonn im
Gespräch mit Dr. Annette Semrau, Beethovenfest
Bonn

€ 30 / 25 / 15

Eine Veranstaltung der Don Bosco Mission Bonn in Zusammenarbeit
mit dem Beethoven Orchester und dem Beethovenfest Bonn.
Nach einer Idee und unter Projektleitung von Rita Baus

CREDO

Vokal

19.30 Uhr, Kreuzkirche

Kantorei und Orchester der Kreuzkirche Bonn
Marcus Schinkel Trio
Karin Freist-Wissing Dirigentin

Marcus Schinkel: »CREDO in unum MUNDUM«.
Messe für Jazztrio, Chor, Orchester, vier klassische
Solostimmen und vier Sänger:innen aus Juden-
tum, Islam, Hinduismus und Buddhismus auf der
Grundlage von Ludwig van Beethovens Credo
aus der »Missa solemnis«

18.45 Uhr Konzerteinführung:
Marcus Schinkel im Gespräch

€ 30 / 25 / 15

In Kooperation mit der Musik der Kreuzkirche Bonn

Fabian Müller: Schubert

Klavier

19.30 Uhr, Beethoven-Haus

Fabian Müller Klavier

Franz Schubert: Klaviersonate D 958
Franz Schubert: Klaviersonate D 959
Franz Schubert: Klaviersonate D 960

€ 40

Lieder des Exils

Vokal

19.30 Uhr, Viktoriaabad

Mariana Sadovska Gesang
Max Andrzejewski Schlagzeug & Komposition
David-Maria Gramse, Grégoire Simon Violine
Andreas Arend Theorbe
Liam Byrne Gambe
James Banner Kontrabass
Marta Zapparoli Live-Electronics &
Soundinstallation
Elisa Erkelenz Kuratorin & Dramaturgin

»Songs of Wounding«

Alte und neue Lieder des Exils aus der Ukraine

Im Anschluss: Mariana Sadovska und
Max Andrzejewski im Gespräch mit Elisa Erkelenz

€ 30

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Zu »Lieder des Exils«

Projekt mit Oberstufenschüler:innen
Weitere Informationen siehe
www.beethovenfest.de

Spira mirabilis: Pastorale

Orchester

19.30 Uhr, Rhein Sieg Forum

Spira mirabilis

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 6
»Sinfonia pastorale«
und Gespräch mit dem Publikum

€ 40 / 35 / 25

Das Konzert in Siegburg wird gefördert durch die
Kreissparkasse Köln.

Konzert in der Post Tower Lounge

Internationales II

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Ensemble des Campus-Projektes 2019
Kalyan Pande Tabla
Shivani Kalmalkar-Schürfeld Kathak-Tänzerin
Tilmann Schürfeld Schlagzeug

Klassische indische Musik und Tanz treffen auf
westeuropäische Rhythmen – ein perkussiver
Kulturaustausch auf höchstem Niveau mit Musikern
des Campus-Projektes von Deutsche Welle und
Beethovenfest Bonn aus dem Jahr 2019.

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Spira mirabilis ist ein außergewöhnliches
Projektorchester, bestehend aus
Mitgliedern führender europäischer
Klangkörper. Als Residenzensemble sind
sie für mehrere Projekte in Bonn.



Sie wechseln fließend zwischen Popkonzerten mit Lichtshow und der klassischen Streichquartett-Literatur: Das vision string quartet ist Residenzensemble und spielt fünf Konzerte beim Festival.



Sa 10.9.

Beethoven Moves!

Tanz & Performance

16 Uhr, Universität Bonn, Aula

Informationen siehe Fr 9.9., 19.30 Uhr

Eastman c/o Villa Hammerschmidt

Klavier

16 und 19.30 Uhr, Villa Hammerschmidt

Kai Schumacher Klavier
Mirela Zhulali Klavier
Benedikt ter Braak Klavier
Itxaso Etxeberria Klavier

Julius Eastman: »Gay Guerrilla«
und »Evil Nigger« für vier Klaviere

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de
Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Zu »Eastman c/o Villa Hammerschmidt«
Dokumentarfilm-Projekt mit jungen Erwachsenen
Weitere Informationen siehe
www.beethovenfest.de

Zwischenwelten

Tanz & Performance

19.30 Uhr, Oper Bonn

Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg

Demis Volpi Choreographie
»the little match girl passion«
Musik von David Lang für vier Stimmen

Gil Harush Choreographie
Wooden Elephant
»don't look at the jar«
Musik von SOPHIE, arr. für Streichquintett

18.45 Uhr Einführung durch Julia Schinke,
Ballett am Rhein

€ 51,70 / 39,40 / 28,60 / 22 / 11 inkl. Gebühren
(Vorverkauf über das Theater Bonn)
Eine Koproduktion der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf
Duisburg und des Beethovenfestes Bonn sowie eine
Gastspielkooperation zwischen dem Beethovenfest Bonn
und dem Theater Bonn

Beethoven Moves!

Tanz & Performance

19.30 Uhr, Universität Bonn, Aula

Informationen siehe Fr 9.9., 19.30 Uhr

vision string quartet: Spectrum

Kammermusik

19.30 Uhr, Straßenbahnhalde Dransdorf

vision string quartet

Eigene Pop-Kompositionen der Quartettmitglieder
aus dem Album »Spectrum«

€ 35 / 25
Gefördert durch die Stadtwerke Bonn

Winterreise perpetuum

Vokal

19.30 Uhr, Viktoriabad (Anfang)

Benedikt Kristjánsson Tenor
Fabian Müller Klavier

Franz Schubert: »Winterreise«. Liederzyklus

€ 40 (Samstag)
Gefördert durch die Kunststiftung NRW

Konzert in der Post Tower Lounge

Musik & Visuelles II

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Nina Gurol Klavier

Franz Schubert: Klaviersonate a-Moll D784
Dora Pejačević: Zwei Nocturnes op. 50
Emilie Mayer: Klaviersonate d-Moll
Mieczysław Weinberg: Auswahl aus
»21 kleine Klavierstücke«
Leoš Janáček: Auswahl aus »Auf verwachsenem
Pfade«
sowie künstlerisch-visuelle Reflexion über
die eigene Vergänglichkeit

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Chin Chin: Yeah!

Party

22 Uhr, Café Blau

Chin Chin

»Music makes the people come together, yeah!«

€ 10 (Einheitspreis)

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

So 11.9.

Konzert in der Post Tower Lounge

Jazz-Matinee III

11 Uhr, Post Tower Lounge

Shannon Barnett Gesang & Posaune
Danny Grissett Klavier

Shannon Barnett und Danny Grissett präsentieren ein Programm mit Kompositionen von Lil Hardin Armstrong und Mary Lou Williams; zwei hervorragende Musikerinnen, die leider oft in den Jazz-Geschichtsbüchern nicht ausführlich genug dargestellt werden.

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Winterreise perpetuum

Vokal

18 Uhr, Kleine Beethovenhalle (Ende)

Benedikt Kristjánsson Tenor
Fabian Müller Klavier

Franz Schubert: »Winterreise«. Liederzyklus

€ 25 (Sonntag)

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

Die »Winterreise« von Schubert als ununterbrochene, 24-stündige Reise mit konzertanter Aufführung am Anfang und am Ende.

Lost in Beethoven

Klavier

18 Uhr, Beethoven-Haus

Mathias Halvorsen Klavier

Konzertantes Labyrinth durch alle 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven

€ 25

Lavender Paths

Tanz & Performance

18 Uhr, Bundeskunsthalle, Forum

Malion Quartett
Olympia Bukkakis Performance
Daniel Pfluger Regie

Szenisch-musikalische Performance zu Musik von Ludwig van Beethoven, John Adams, Robert Schumann, Bryce Dessner und Caroline Shaw

Im Anschluss: Olympia Bukkakis und Daniel Pfluger im Gespräch mit Philipp Basener, Köln

€ 25

Eine Produktion von PODIUM Esslingen
In Kooperation mit der Bundeskunsthalle
Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Post Klassik Vertikal

Kammermusik

18 Uhr, Post Tower

Musiker:innen von PODIUM Esslingen
vision string quartet
Trio Solaris

Werke von Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Antonín Dvořák, Lili & Nadia Boulanger, Julius Eastman u.a.
sowie Pop-Arrangements

€ 40

Eine Veranstaltung der Deutsche Post DHL Group
in Zusammenarbeit mit dem Beethovenfest Bonn

Bespielung des gesamten Post Towers! Das Publikum kann sich frei zwischen verschiedensten Ebenen bewegen.



Der isländische Tenor **Benedikt Kristjánsson** ist ein Künstler, der das physische und musikalische Extrem sucht. In Bonn mit drei eindrucksvollen Programmen zu erleben!

Mo 12.9.

Konzert in der Post Tower Lounge

Kinderkonzert III

15.30 Uhr, Post Tower Lounge

Alinde Quartett
Eugenia Ottaviano Violine
Guglielmo Dandolo Marchesi Violine
Erin Kirby Viola
Moritz Benjamin Kolb Violoncello

Wir entdecken die einzelnen Instrumente eines Streichquartetts – Geige, Bratsche und Cello – und finden heraus, wie herrlich sie zusammenklingen. Dazu gehen wir auf eine kleine Reise durch die Welt des Streichquartetts, in der wahrscheinlich auch Papa Haydn auftaucht und sich vielleicht der wilde junge Mozart und andere Komponisten einmischen. Für Kinder zwischen 5 und 7 Jahren

Eintritt frei, Anmeldung über www.beethovenfest.de

Di 13.9.

Zwischenwelten

Tanz & Performance

19.30 Uhr, Oper Bonn

Informationen siehe Sa 10.9., 19.30 Uhr

Lebenslieder

Vokal

19.30 Uhr, Volksbank-Haus

VOX BONA Kammerchor der Kreuzkirche Bonn
Karin Freist-Wissing Dirigentin

Gustav Mahler/Clytus Gottwald:
»Ich bin der Welt abhanden gekommen«
Arnold Schönberg: »Friede auf Erden«
Kim André Arnesen: »Infinity«
Josef Gabriel Rheinberger: »Abendlied«
und weitere Werke

€ 40

Konzert in der Post Tower Lounge

Frauen III

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Nicola Heinecker Sopran
(Trägerin des Beethoven-Rings 2019
der Bürger für Beethoven)
Pedro Sperandio Klavier

I. Frauenstimmen
Ausgewählte Lieder von **Fanny Hensel**,
Clara Wieck und **Libby Larson**

II. Frauenbilder
Ausgewählte Lieder von **Richard Strauss**
und **Robert Schumann**

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Mi 14.9.

Lucas & Arthur Jussen

Klavier

19.30 Uhr, Oper Bonn

Lucas & Arthur Jussen Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart:
Sonate für zwei Klaviere KV 448
Franz Schubert: Fantasie für Klavier
zu vier Händen D 940
Maurice Ravel: »La valse«
Igor Strawinsky: »Le sacre du printemps«

€ 65 / 55 / 40

Gefördert durch dhpG

RUNthrough

Tanz & Performance

19.30 Uhr, Viktoriabad

CocoonDance
Rafaële Giovanola Choreografie
Franco Mento Live-Elektronik

Neues Tanzprojekt; Kooperation mit Sportler:innen

Im Anschluss: **Rafaële Giovanola** im Gespräch
mit **Thomas Scheider**, Beethovenfest Bonn

€ 25

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Zu »RUNthrough«
Workshop für Jugendliche
Weitere Informationen siehe
www.beethovenfest.de

Friends & Enemies

Kammermusik

19.30 Uhr, Burg Namedy

Max Volbers Blockflöte
Alexander von Heißen Cembalo
Adrian Cygan Barockcello

Werke von **Georg Philipp Telemann**,
Johann Sebastian Bach, **Johann Mattheson**,
Georg Friedrich Händel, **Henry Purcell** u. a.

€ 30

In Kooperation mit den Konzerten Burg Namedy und dem
Deutschen Musikrat / Deutschem Musikwettbewerb
Gefördert durch die LTS Lohmann Therapie-Systeme AG

Konzert in der Post Tower Lounge

Nachwuchs III

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Christian Thiesen Violoncello
Colin Pütz Klavier

Johann Sebastian Bach:
Cellosuite Nr. 2 d-Moll BWV 1008
Johannes Brahms:
Cellosonate Nr. 1 e-Moll op. 38
Ludwig van Beethoven:
Klaviersonate Nr. 17 d-Moll op. 31/2 »Der Sturm«

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

In Kooperation mit dem Netzwerk Ludwig van B.

Do 15.9.

Uraufführung: Land of Winter

Orchester

19.30 Uhr, Universität Bonn, Aula

Alarm Will Sound
Alan Pierson Dirigent

Donnacha Dennehy: »Land of Winter«
für gemischtes Ensemble, Uraufführung

18.45 Uhr Konzerteinführung:
Donnacha Dennehy im Gespräch mit
Steven Walter, Beethovenfest Bonn

€ 40 / 35 / 25

Gefördert durch die Kunststiftung NRW



RUNthrough

Tanz & Performance

19.30 Uhr, Viktoriabad

Informationen siehe Mi 14.9., 19.30 Uhr

Fokus: Hans Suh

Klavier

19.30 Uhr, Telekom Forum

Mitglieder der Jungen Deutschen Philharmonie
Hans Suh Klavier & Leitung
(1. Preisträger der International Telekom
Beethoven Competition Bonn 2021)

Edward Elgar: Serenade für Streicher op. 20
Astor Piazzolla: »Les Cuatro Estaciones Porteñas«
für Violine und Streicher
Hans Suh: »Broadway (New York)« für Klavier op. 8b,
Uraufführung
Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4,
Fassung für Klavier und Streicher von Hans Suh

€ 40 / 35 / 25

Eine Veranstaltung der Deutsche Telekom AG in Zusammenarbeit
mit dem Beethovenfest Bonn

Alarm Will Sound – »eines der vitalsten und originellsten Ensembles der amerikanischen Musikszene« (New York Times).



Konzert in der Post Tower Lounge

Bonner Künstler III

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Steve Crawford & Sabrina Palm Quartett
Sabrina Palm Fiddle
Steve Crawford Gesang & Gitarre
Michaela Haitz Bodhrán
Alex Froitzheim Uilleann Pipes & Whistles

»Fresh Folk from Scotland«
Arrangements von teils aus historischen Sammlungen stammenden und teils auch selbst-komponierten Stücken – Lieder und Instrumentalstücke, die zum Tanzen, aber auch zum Träumen anregen.

Eintritt frei, Anmeldung über www.beethovenfest.de

Fr 16.9.

Gravitation

Orchester

19.30 Uhr, Oper Bonn

Beethoven Orchester Bonn
Wooden Elephant
Moor Mother Sängerin
Dirk Kaftan Dirigent

Moor Mother: »Analog Fluids Of Sonic Black Holes« für Sprechgesang, Streichquintett und Sinfonieorchester, arr. von Ian Anderson, Uraufführung
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 7

18.45 Uhr Konzerteinführung:
Moor Mother und Ian Anderson im Gespräch mit Marie König, Köln

€ 65 / 56 / 45 / 36 / 25

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Zu »Gravitation«
Workshop für Oberstufenschüler:innen
Weitere Informationen siehe www.beethovenfest.de

Kadesha: Beethoven

Orchester

19.30 Uhr, Universität Bonn, Aula

Aurora Orchestra
Jonian Ilias Kadesha Violine & Leitung

Ludwig van Beethoven: Violinsonate op. 47 »Kreutzer«
»Kreutzer«-Sonate, Fassung für Violine und Streichorchester von Richard Tognetti
Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges: Violinkonzert Nr. 10
Grażyna Bacewicz: Konzert für Streichorchester

18.45 Uhr Konzerteinführung durch Prof. Dr. Christine Siegert, Bonn

€ 55 / 40 / 30

Gefördert durch Comma Soft AG

Musik des schwarzen Komponisten Joseph Bologne und Orchesterbearbeitung der »Kreutzer«-Sonate.

Orient <> Okzident

Kammermusik

19.30 Uhr, Bonner Münster

Sebastian Kühler-Blessing Organist
Alarm Will Sound
Outernational Ensemble

Iranische Gesänge und instrumentale Bearbeitungen

Hans Thomalla: »Harmoniemusik« für Ensemble (Auszüge)

Johann Ulrich Steigleder: »Tabulatur Buch Darinnen daß Vatter unser« (Auswahl)

Jehan Alain: »Deux Danses à Agni Yavishta«

Felix Mendelssohn Bartholdy: Orgelsonate d-Moll op. 65/6 »Vater unser im Himmelreich«

Kaan Bulak: »HAIN« für Orgel und Elektronik

€ 45

In Kooperation mit der Münsterbasilika St. Martin
Ermöglicht dank der großzügigen Förderung der Bechtle GmbH & Co. KG

Quatuor Ébène & Friends

Kammermusik

19.30 Uhr, Kursaal Bad Honnef

Quatuor Ébène
Raphaël Pagnon Viola
Yumin Lee Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart:
Streichquartett KV 387
Richard Strauss:
Streichsextett aus der Oper »Capriccio«
Peter Tschaikowski: Streichsextett op. 70
»Souvenir de Florence«

€ 50 / 40 / 25

In Kooperation mit dem Kulturring Bad Honnef e.V.
Gefördert durch die Kreissparkasse Köln
Mit Unterstützung des Freundeskreis Beethovenfest Bonn e.V.

Konzert in der Post Tower Lounge

Internationales III

19.30 Uhr, Post Tower Lounge

Derya Atakan Sopran
Daniel Gerzenberg Klavier

»Sturm, Klang und Diaspora«
Ob Menschen oder mythologische Fabelwesen – das Thema Abgrenzung und Zugehörigkeit durchzieht die musikalische Literatur und hat viele Facetten. Derya Atakan gibt Außenseiter:innen in azerischen, arabischen und türkischen Volksweisen, Liedern und Chansons von Claude Debussy, Francis Poulenc, Kurt Weill und weiteren bekannten Komponist:innen eine Stimme. Mal stürmisch, heiter, verträumt und manchmal auch etwas verloren.

Eintritt frei, Anmeldung über
www.beethovenfest.de

Tessellatum

Orchester

22 Uhr, Viktoriabad

Alarm Will Sound
Alan Pierson Dirigent

Donnacha Dennehy: »Tessellatum« für Gambe, Viola und Streicher

€ 25

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

Sa 17.9.

Alle Menschen?

Diskurs

11 Uhr, Viktoriabad

Diskussion und Verabschiedung des ersten Manifests als Grundlage für zukünftige Diversitätsziele des Festivals

Panel I

»Mehr Diversität in der klassischen Kunstmusik – ein Manifest des Beethovenfestes Bonn«

Panel II

»Mehr Diversität in der klassischen Kunstmusik? Wollen und können wir das?«

Panel III

»Mehr Diversität – wo stehen wir und wohin wollen wir? Die kulturpolitische und mediale Perspektive«

u. a. mit Derya Atakan (Sängerin), Frauke Berndts (Kölner Philharmonie), Sandeep Bhagwati (Komponist und Autor), Michelle Bray (Schauspieler:in und Diversitätscoach), Elisa Erkelenz (Kuratorin und Autorin), Hannah Schmidt (Musikjournalistin), Steven Walter (Beethovenfest Bonn), Justus Wille (Konzertagent)

Derya Atakan Gesang
Daniel Finkernagel Moderation

Eintritt frei, aktuelle Informationen unter
www.beethovenfest.de

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Quatuor Ébène & Altstaedt

Kammermusik

16 Uhr, Universität Bonn, Aula

Quatuor Ébène
Nicolas Altstaedt Violoncello

Johannes Brahms: Streichquartett op. 67
Franz Schubert: Streichquintett D 956

€ 40

Mit Unterstützung des Freundeskreis Beethovenfest Bonn e.V.

Abschlusskonzert: Fantastique

Orchester

18 Uhr, Telekom Forum

Aurora Orchestra
Renaud Capuçon Violine
Julia Hagen Violoncello
Kit Armstrong Klavier
Nicholas Collon Dirigent

Ludwig van Beethoven: »Trippelkonzert« op. 56
Hector Berlioz: »Symphonie fantastique« op. 14

€ 115 / 80 / 50

Beethovenfest x Electronic Beats

Party

21 Uhr, Pantheon

Hania Rani Klavier
Alarm Will Sound
Alan Pierson Dirigent

€ 30 / 15

Ein Projekt mit der Deutschen Telekom / Electronic Beats
Der Auftritt von Alarm Will Sound wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes



Wir danken allen Sponsoren, Förderern und Partnern.

Hauptsponsoren:

Deutsche Post DHL
Group



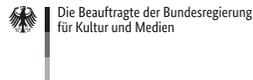
Eventsponsoren:



dhpg



Öffentliche Förderer:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



FREUDE.
JOYE.
BONN.

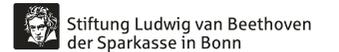


:rhein-sieg-kreis

Stiftungen und Vereine:



Beethovenfest
Freundeskreis



Medienpartner:



Kulturpartner:



Klimapartner:



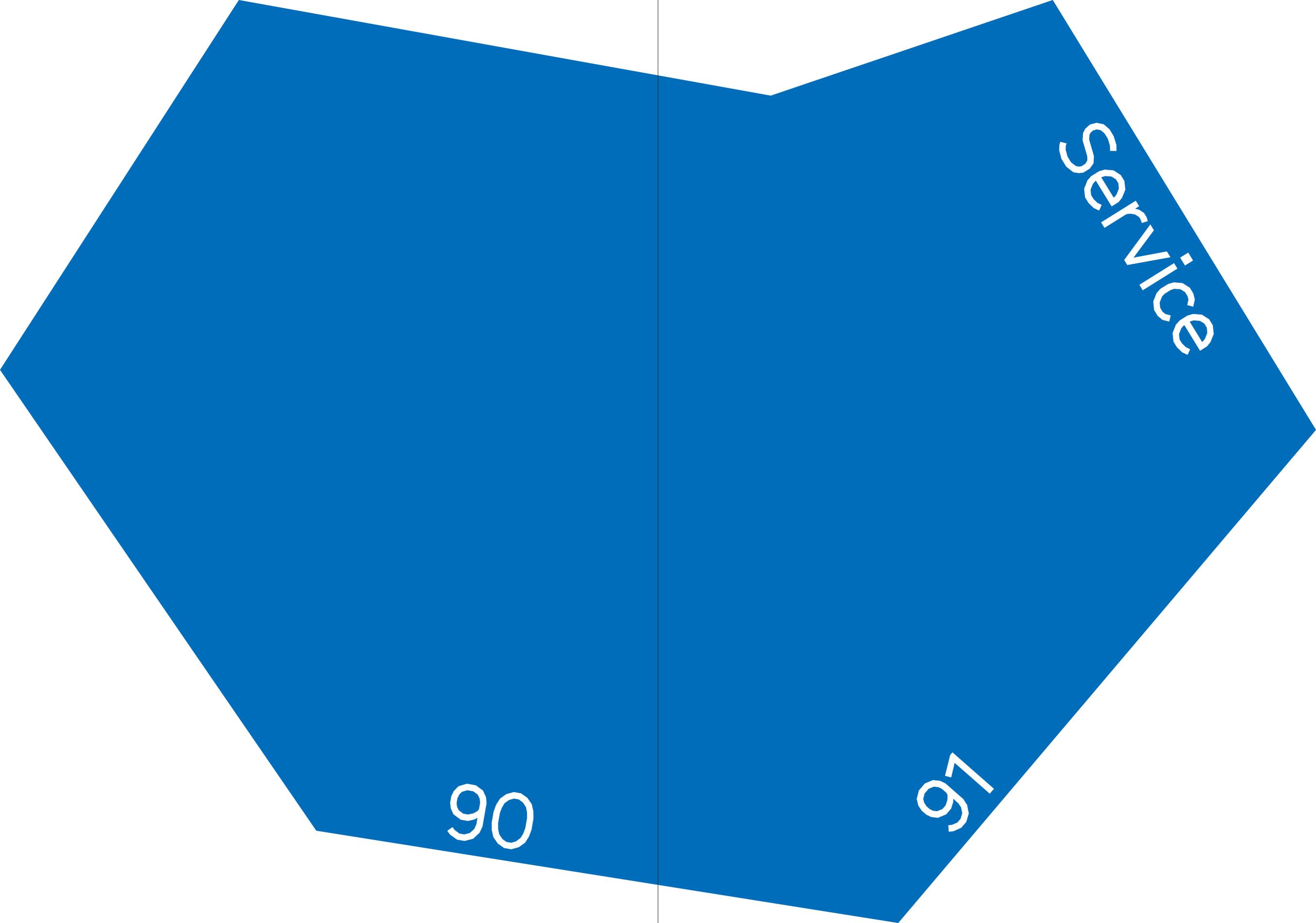
Mobilitätspartner:



Partner:

Beethoven-Haus, Beethoven Orchester Bonn, Brotfabrik, Bundeskunsthalle, Bundespräsidialamt, Burg Namedy, Bürgerstiftung Rheinviertel, Café Blau, Deutscher Musikrat / Deutscher Musikwettbewerb, Don Bosco Mission Bonn, Harmonie Bonn, Hochschule für Musik und Tanz Köln, Hotel Collegium Leoninum, International Telekom Beethoven Competition Bonn, Netzwerk Ludwig van B. e.V., Musik der Kreuzkirche Bonn, Münsterbasilika St. Martin, Musikfest Bremen, Ortsteilzentrum Brüser Berg, Oxford Lieder Festival, Piano Rumler, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Ruhr-Universität Bochum, Theater Bonn, Theater Marabu, Wettbewerb Beethoven in seiner Zeit

Ameron Collection, DERAG Livinghotel, Hilton Hotel, Maritim Hotel, Marriott Bonn World Conference, Motel One



90

97

Service

Ihr Weg zum Ticket

Ihre Tickets erhalten Sie wie folgt:

Online unter www.beethovenfest.de
oder per QR Code
Telefonisch unter +49 (0)228 - 20 10 3 44
(Mo-Fr 9-17 Uhr)

Die Ticketreservierung für die Konzerte in der Post Tower Lounge sind ab dem 29.7. möglich. (Eine Reservierung über die Homepage ist notwendig, diese verfällt 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn.)



Beim Kauf von Tickets über unseren Webshop fallen keine Vorverkaufsgebühren an. Beim Kauf von Tickets über die Hotline verstehen sich die Preise zzgl. 10% Vorverkaufsgebühr.

Allgemeine Hinweise

Abendkasse

Verbleibende Restkarten sind 60 Minuten (bei Veranstaltungen mit Einführung bereits 90 Minuten) vor Konzertbeginn an der Spielstätte erhältlich.

Anfahrt zum Konzert

Die Eintrittskarten gelten in diesem Jahr nicht als Fahrschein im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS).

Ermässigungen

Kinder ab drei Jahren, Schüler:innen, Studierende/Auszubildende/Teilnehmende am Bundesfreiwilligendienst bis 30 Jahre, Arbeitslose, Bonn-Ausweis-Inhaber:innen sowie Schwerbehinderte erhalten eine Ermäßigung von 50% auf den Kartenpreis.

Ist im Schwerbehindertenausweis ein »B« vermerkt, erhält die Begleitperson eine Freikarte. Der jeweilige Ermäßigungsnachweis ist bei der Einlasskontrolle unaufgefordert vorzuzeigen. Besucher:innen, die unberechtigt im Besitz einer ermäßigten Karte sind, werden nur nach Zahlung des Differenzbetrages eingelassen.

Beethovenfest Freundeskreis

Mäzen

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

Unternehmen

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG
(Andernach)

Wohnbau GmbH (Bonn)

Gold

Dr. Axel Holzwarth (Gold)

Silber

Bernd Böcking (Wachtberg)

Dr. Sigrun Eckelmann † und

Johann Hinterkeuser (Bonn)

Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)

Jannis Ch. Vassiliou und

Maricel de la Cruz (Bonn)

Bronze

Jutta und Ludwig Acker (Bonn), Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach), Christina Barton van Dorp und Dominik Barton (Bonn), Klaus Besier (Meckenheim), Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn), Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln), Ulrike Bombeck (Jüchen), Ingrid Brunswig (Bad Honnef), Lutz Cajé (Bramsche), Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn), Geneviève Desplanques (Bonn), Irene Diederichs (Bonn), Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim), Dr. Gabriele und Ulrich Föckler (Bonn), Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn), Silke und Andree Georg Girg (Bonn), Margareta Gitizad (Bornheim), Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn), Sylvia Haas (Bonn), Renate und L. Hendricks (Bonn), Heidlore und Prof. Werner P. Herrmann (Königswinter), Karin Hinrichsen (Bonn), Dr. Monika Hörig, Georg Peter Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn), Karin Ippendorf (Bonn), Angela Jaschke (Hochheim), Dr. Reinhard Keller (Bonn), Rolf Kleefuß (Bonn), Sylvia Kolbe (Bonn), Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn), Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster (Bonn), Renate Leesmeister (Übach-Palenberg), Traudl und Reinhard Lenz (Bonn), Heinrich Mevißen (Troisdorf), Dr. Josef Moch (Köln), Katharina und Dr. Jochen Müller-Stromberg (Bonn), Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg), Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef), Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-Redeker (Alfter), Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn), Astrid und Prof. Dr. Tilman Sauerbruch (Bonn), Markus Schubert (Schkeuditz), Simone Schuck (Bonn), Dagmar Skwara (Bonn), Michael Striebich (Bonn), Silke und Andreas Tiggemann (Alfter), Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn)

»Von Herzen – Möge es wieder –
zu Herzen gehen«

Widmunginschrift der »Missa solemnis«

Alle Menschen spricht das Beethovenfest mit seinen Konzerten, Projekten, Aktionen und Diskussionen an.

Einige von ihnen unterstützen bereits aktiv, dass diese Momente der Inspiration und des gemeinsamen Erlebens möglich werden. Sie bilden seit 2016 den Freundeskreis des Beethovenfestes Bonn e. V.

Philanthropie trifft hier auf Freude an Austausch, Engagement und besondere Erlebnisse in Gemeinschaft.

Mit ihren Beiträgen helfen die Freundinnen und Freunde, konkrete künstlerische Projekte des Beethovenfestes zu realisieren, und machen sie dadurch auch zu ihren eigenen. Sie sind Teil der Festivalfamilie und tauchen durch vielfältige exklusive Aktivitäten tief in das vibrierende Festivalgeschehen ein.

Wir freuen uns auf alle neuen Familienmitglieder!

Kontakt

Freundeskreis Beethovenfest Bonn e. V.
c/o Deutsche Welle
Kurt-Schumacher-Str. 3
53113 Bonn

+49 228 201030

freundeskreis@beethovenfest.de

www.beethovenfest.de/freundeskreis

Impressum

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer
Dr. Michael Gassmann

Redaktion
Philipp Seliger
Dr. Annette Semrau
Steven Walter

Leichte Sprache
Dorothee Wellpott,
Büro für Leichte Sprache Bonn

Konzept und Gestaltung
BOROS

Druck
inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Bildnachweise

S. 14 Neda Navaee, S. 17-24 Steven Walter, S. 28-32 Christian Belgaux,
S. 34-44, 61 Sebastian Wolf, S. 48-52 Virginia Garfunkel, S. 64 Oleksandr Samoilov,
S. 67, 73 Julien Mignot, S. 70 Tobias Schult, S. 77 Giancarlo Pradelli,
S. 78 Harald Hoffmann, S. 81 Antja Taiga Jandrig, S. 84 Wojciech Wandzel

Alle Menschen
25.8. – 17.9.2022